



WALLIS • SCHWEIZ

visp gemeinde

Energie- und Klimastrategie

Herausgeber	Gemeinde Visp St. Martiniplatz 1 3930 Visp
Kommission	Energiestadt-Kommission: Matteo Abächerli, Gemeinderat Stefanie Zimmermann, Gemeinderätin Andreas Seitz, Gemeindeschreiber René Abgottspon, Abteilungsleiter Infrastruktur & Umwelt Christian Burgener, Bereichsleiter Liegenschaften Urs Giger, Direktor Schulen Region Visp Diego Flaviano, enalpin AG
Gesamtprojektleitung	Swiss Climate AG, Naters Gabriele Leiggener Niklaus Brunner Noémie Bommer
Version	1.0 (18. März 2026)

Verabschiedet vom Gemeinderat Visp am 21. April 2026.

Inhalt

1.	Einleitung und Ausgangslage	5
1.1.	Ziele und Weg	7
1.2.	Aktueller Stand Gemeindegebiet	7
1.3.	Aktueller Stand Gemeindeverwaltung	9
2.	Energieplanung	12
2.1.	Analyse der Energieversorgung	13
2.1.1.	Bestehende Wärme- und Kälte-Versorgung	13
2.1.2.	Bestehende Elektrizitäts-Versorgung	18
2.1.3.	Aktueller Energieverbrauch	20
2.2.	Zukünftiger Energiebedarf	21
2.3.	Energieversorgungspotenziale in Visp	24
2.3.1.	Potentiale der thermischen Energieversorgung	24
2.3.2.	Potentiale der elektrischen Energieversorgung	28
2.3.3.	Einteilung in Energiezonen	30
3.	Handlungsfelder und Indikatoren	32
3.1.	Vorbildwirkung der Gemeindeverwaltung	33
3.2.	Wärme und Kälte auf dem Gemeindegebiet	34
3.3.	Elektrizität auf dem Gemeindegebiet	35
3.4.	Mobilität auf dem Gemeindegebiet	36
4.	Umsetzung und Ausblick	38
Anhang		40
A	Gesetzliche Rahmenbedingungen	40
B	Datengrundlage und Methodik	43
C	Treibhausgasbilanzierung	44
D	Weiterführende Quellen	45
E	Abkürzungsverzeichnis	46

Ausgangslage

Die Schweiz verfolgt das Ziel, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Dies soll durch Effizienzsteigerungen, den Ausbau erneuerbarer Energien und Technologien zur CO₂-Speicherung realisiert werden. Besonders Gemeinden und Städte sind angehalten, die Strategie aktiv umzusetzen. Als langjährige Energiestadt leistet Visp einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der langfristigen Energievisionen auf lokaler Ebene.

1. Einleitung und Ausgangslage

In jüngster Vergangenheit haben sich die nationalen und kantonalen Gesetzgebungen im Energie- und Klimabereich stark gewandelt. Durch die Annahme des Klima- und Innovationsgesetzes durch die Schweizer Bevölkerung im Juni 2023 hat sich die Schweiz zum Netto-Null-Ziel 2050 bekannt und dieses auf nationaler Ebene festgelegt.

Auf kantonaler Ebene ist am 1.1.2025 das überarbeitete Energiegesetz in Kraft getreten, womit die Gemeinden in die Pflicht genommen werden, eine auf erneuerbare Energien ausgerichtete Energieplanung zu erstellen. Die Gemeinde Visp ist sich diesen veränderten Rahmenbedingungen bewusst und ist bestrebt, diese in ihrem Einflussbereich umzusetzen.

Visp kann dabei auf einen langjährigen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Bereits seit dem Jahr 2000 ist die Gemeinde als «Energistadt» zertifiziert. Die Zertifizierung des unabhängigen Trägervereins Energistadt zeichnet fortschrittliche Gemeinden aus, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie sowie für den Ausbau von erneuerbaren Energien engagieren und hohe Anforderungen erfüllen. Für die Re-Zertifizierung 2026 strebt die Gemeinde Visp das Label GOLD an, welches an besonders fortschrittliche und innovative Gemeinden verliehen wird, die innerhalb der Energistadt-Community eine Vorreiterrolle übernehmen.

Die vorliegende Energiestrategie zeigt auf, wo Visp in Bezug auf Energie- und Klimathemen im Moment steht und welche Ziele in Zukunft erreicht werden sollen. Die Ist-Analyse zeigt auf, aus welchen Energieträgern sich der momentane Energieverbrauch zusammensetzt und welche Treibhausgasemissionen damit einhergehen. Durch die Betrachtung des Potenzials in der Energieversorgung sowie des zukünftigen Energiebedarfs wird klar, wie sich der Energiemix in Visp in Zukunft entwickeln sollte. Für die wichtigsten vier Handlungsfelder zeigt die Strategie, welche Leitlinien sie befolgen möchte und welche Indikatoren zur Erfolgskontrolle verwendet werden. Im Kapitel Ausblick wird schliesslich aufgezeigt, wie die Massnahmen in Zukunft überwacht und, falls nötig, ausgebaut werden sollen. Spezifische Indikatoren zur Bewertung des Fortschritts helfen dabei.

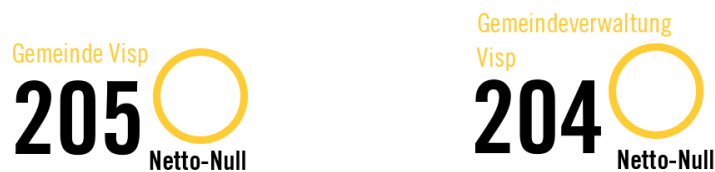
Ziele & Weg

Die Gemeinde Visp setzt sich klare Ziele: Bis 2040 soll die Gemeindeverwaltung erneuerbare Energien nutzen und Netto-Null Treibhausgase verursachen, um als gutes Vorbild voranzugehen. Das gesamte Gemeindegebiet erreicht Netto-Null bis 2050. Um dies zu schaffen, werden klare Zwischenziele definiert sowie ein Zielpfad festgelegt. Doch wo steht Visp momentan? Eine aktuelle Erhebung der Treibhausgasemissionen des Gemeindegebiets sowie der Verwaltung ermöglicht eine Einordnung und zeigt die grössten Hebel auf. Begleitet von konkreten Massnahmen und einem kontinuierlichen Monitoring soll der Fortschritt in Zukunft regelmässig überprüft und angepasst werden.

1.1. Ziele und Weg

Die Energiestrategie 2050 des Bundes hat zum Ziel, dass die Schweiz bis im Jahr 2050 Netto-Null-Emissionen erreicht (siehe Anhang A). Dabei sind sowohl Kantone wie auch Gemeinden angehalten, ihren Beitrag zur Erreichung zu leisten. Als langjährige Energiestadt ist Visp dabei in einer guten Position. Im Rahmen des Energiestadtprozesses bearbeitet die Gemeinde zielgerichtet seit über 20 Jahren relevante Energie- und Klimathemen.

Die Gemeinde Visp unterstützt das Ziel des Bundes und setzt sich ebenfalls das Ziel, bis ins Jahr 2050 Netto-Null Treibhausgasemissionen auf dem Gemeindegebiet zu erreichen. Um die Vorbildwirkung der Gemeinde für die Bevölkerung zu bekräftigen, hat sich Visp darüber hinaus das Ziel gesetzt, in der Verwaltung das Netto-Null Ziel bereits bis 2040 zu erreichen, sprich erneuerbare Energien für die Treib- und Brennstoffverbräuche einzusetzen und nicht vermeidbare Emissionen auszugleichen.



Um die Ziele schrittweise zu realisieren, hat die Gemeinde Visp Handlungsfelder und Indikatoren festgelegt, mit denen der Fortschritt pro Handlungsfeld beurteilt werden kann. Im Rahmen des Energiestadtprozesses wird der Fortschritt regelmässig beurteilt. Die spezifischen Handlungsfelder und Indikatoren werden in Kapitel 3 genauer beschrieben, die Umsetzungsplanung wird in Kapitel 4 detailliert.

Mit ihren heutigen Aktivitäten und Entwicklungen legt die Gemeinde den Grundstein für eine attraktive und lebenswerte Zukunft. Nachhaltig verfügbare Ressourcen sind dabei nicht unendlich vorhanden. Damit auch künftige Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können, muss der Ressourcenverbrauch auf ein verträgliches Mass reduziert werden. Indem die Gemeinde Suffizienz in ihrem Handlungsspielraum gezielt fördert, können auch in diesem Bereich strategische Leitplanken gesetzt werden, um den Ressourcenverbrauch zu senken.

1.2. Aktueller Stand Gemeindegebiet

Um die aktuelle Erreichung des Netto-Null-Ziels auf dem Gemeindegebiet evaluieren zu können, wurde im Rahmen der Energiestrategie eine Treibhausgasbilanz für das Gemeindegebiet erstellt. Dazu wurden gemäss dem Territorialprinzip alle energetischen Emissionsquellen sowie einige nicht-energetische Emissionsquellen berücksichtigt. Der Hauptfokus lag dabei auf dem Energieverbrauch sowie der Energieproduktion. Eine Übersicht über die berücksichtigten Emissionsquellen ist in Abbildung 33 in Anhang C zu finden. Die Bilanzierung wurde auf Basis der Endenergie durchgeführt – also auf der tatsächlich beim Verbraucher verwendeten Energie – wobei zusätzlich die Energiebereitstellung mitberechnet wurde. Der aktuelle Energieverbrauch auf dem Gemeindegebiet von Visp wird in Kapitel 2.1.3 detailliert betrachtet.

Nachfolgende Abbildung zeigt die grössten Emissionsquellen sowie die absoluten Treibhausgasemissionen in CO₂-Äquivalenten für das Jahr 2024. Total wurden auf dem Gemeindegebiet von Visp rund 24'000 Tonnen CO₂-Äquivalente ausgestossen. Die zwei grössten Emissionskategorien bilden dabei die Emissionen der Wirtschaft und der Haushalte aufgrund des Wärmebedarfs, sowie die Emissionen aus der Mobilität. Da die Gemeinde im Bereich des Verkehrs nur beschränkt Einfluss auf die Bevölkerung ausüben kann, behandelt die vorliegende Strategie insbesondere den Bereich der Haushalte. Der Industriestandort Visp, inklusive der Lonza und weiterer grosser Energieverbraucher, ist nicht berücksichtigt, da diese den Energieverbrauch stark verzerren würden.

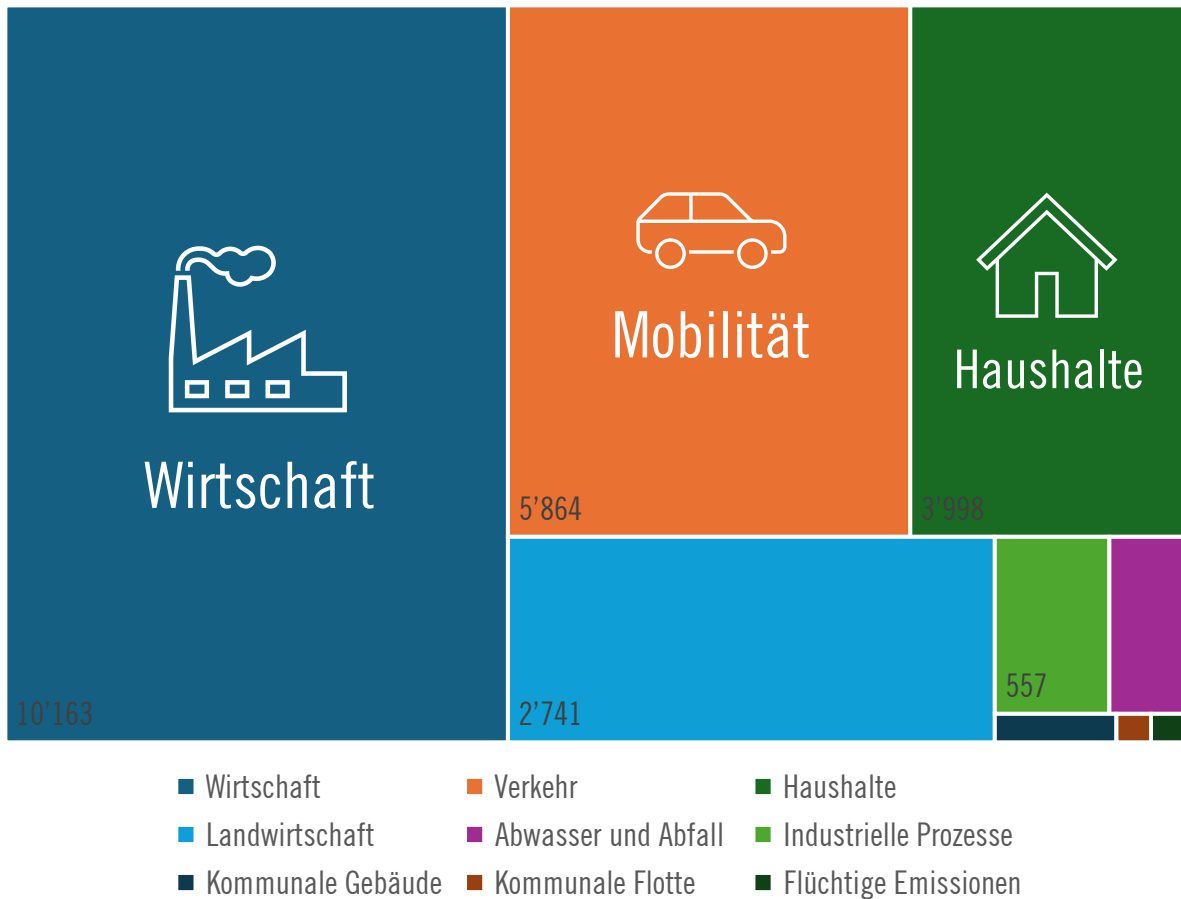


Abbildung 1: Übersicht über die Treibhausgasemissionen, die auf dem Gemeindegebiet von Visp im Bilanzjahr 2024 ausgestossen wurden. Die Zahlen pro Bereich stehen für die Emissionen in Tonnen CO₂-Äquivalente.

Die Auswertung zeigt, dass insbesondere der Energieverbrauch aus den Sektoren Wirtschaft und Haushalte zu einem hohen Treibhausgas-Fussabdruck führt. Dies ist nicht weiter erstaunlich, sind die Gebäude doch die primären Energieverbraucher nebst der Mobilität. Für die hohen Emissionen ist dabei insbesondere das Heizöl verantwortlich, das für einen beträchtlichen Anteil der Wärmeversorgung aufkommt.

1.3. Aktueller Stand Gemeindeverwaltung

Die Gemeinde Visp ist sich ihrer Vorbildrolle gegenüber der Bevölkerung bewusst und möchte diese aktiv wahrnehmen, weshalb sie sich für die Gemeindeverwaltung ein separates, ambitionierteres Ziel von Netto-Null 2040 gesetzt hat. Der zentrale Indikator für die Erreichung dieses Zieles sind die Treibhausgasemissionen nach Energieträger, die aufgrund der Aktivitäten der Verwaltung entstehen. Im Rahmen der Ist-Analyse für das Bilanzjahr 2024 wurde der aktuelle Stand der energiebasierten Treibhausgas-Emissionen der kommunalen Gebäude und Flotte erhoben.

Die Gebäude im Verwaltungs- und Finanzvermögen der Gemeinde Visp werden zu einem Grossteil durch Fernwärme beheizt, dieser macht rund 57% aus (siehe Abbildung 2). Ein weiterer relevanter Energieträger ist die Elektrizität – sowohl für die Beleuchtung und elektrische Geräte als auch für das Laden von Elektrofahrzeugen. In Bezug auf den Energieverbrauch machen die fossilen Energieträger Heizöl, Diesel und Benzin einen kleinen Teil aus.

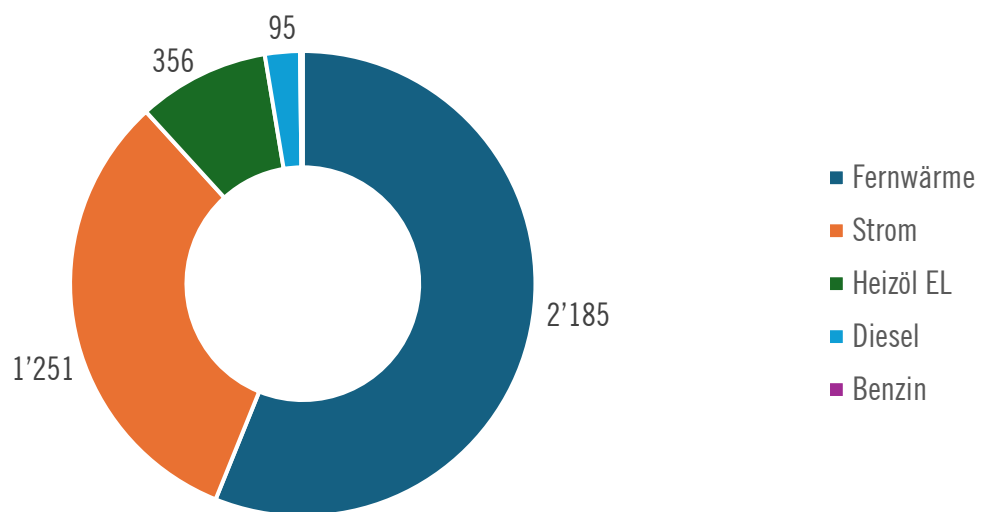


Abbildung 2: Aufteilung des aktuellen Energieverbrauchs (2024) der Gemeindeverwaltung Visp. Alle Zahlen sind in Megawattstunden (MWh).

Im Gegensatz dazu zeigt Abbildung 3 die grössten Treibhausgas-Emissionsquellen in der Verwaltung der Gemeinde Visp. Total verursacht die Verwaltung der Gemeinde rund 122 Tonnen CO₂-Äquivalente. Sowohl die Fernwärme als auch der bezogene Strom werden als 100% erneuerbar betrachtet, weshalb sie keinen direkten Emissionen auf dem Gemeindegebiet verursachen.

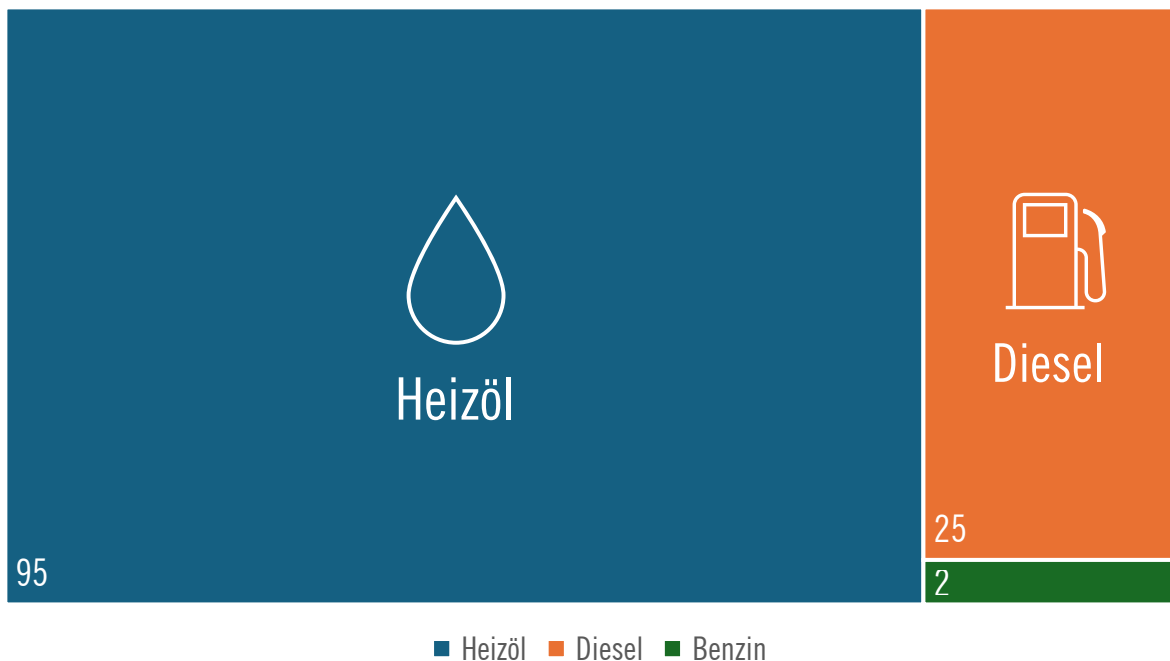


Abbildung 3: Übersicht über die Treibhausgasemissionen, die aufgrund der Aktivitäten der kommunalen Gebäude von Visp im Bilanzjahr 2024 ausgestossen wurden. Die Zahlen pro Bereich stehen für die Emissionen in Tonnen CO₂-Äquivalente.

Der mit Abstand grösste Teil der Treibhausgasemissionen der Verwaltung stammt aus der Verbrennung von Heizöl und Diesel für die Energiebereitstellung. Damit 2040 das Netto-Null Ziel erreicht werden kann, muss der Heizbedarf durch erneuerbare Energien gedeckt werden, und die kommunalen Fahrzeuge müssen dekarbonisiert werden.

Energieplanung

Artikel 12 (kantonales Energiegesetz): Die Gemeinden erstellen eine kommunale Energieplanung, die auf der Analyse des Potenzials einer effizienten Energienutzung sowie der Nutzung von erneuerbaren Energiequellen und Abwärme besteht. Sie enthält energiepolitische Ziele sowie einen Aktionsplan zur Erreichung der Ziele. Territoriale Aspekte werden integriert und im Erschliessungsprogramm berücksichtigt.

2. Energieplanung

Die Gemeinde Visp hat im letzten Jahr zusammen mit der lokalen Verteilnetzbetreiberin enalpin eine kommunale Energieraumplanung für das Gemeindegebiet Visp erarbeitet. Aufgrund des kommenden Zusammenschlusses der Gemeinde Visp mit den Nachbargemeinden Baltschieder und Eggerberg ab 1. Januar 2027 wurde die Energieraumplanung noch nicht finalisiert, weshalb es sich bislang um einen nicht veröffentlichten Entwurf handelt. Die Gemeinde wird diese nach der Fusion zu gegebenem Zeitpunkt unter Berücksichtigung der neuen Ausgangslage und unter Berücksichtigung der neuen Gemeindegrenzen finalisieren. Der aktuelle Entwurf der kommunalen Energieraumplanung vom September 2025 bietet dennoch eine aktuelle und umfangreiche Grundlage.

Die Datenquellen der Energieraumplanung beziehen sich in den meisten Fällen auf das Jahr 2024 oder früher. Im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden Strategie wurde entschieden, wo immer möglich ebenfalls das Jahr 2024 als Basis zu nehmen, um eine einheitliche Betrachtung sicherzustellen. Waren für 2024 keine Daten vorhanden, wurde jeweils auf ein früheres Jahr zurückgegriffen, in welchem Fall das entsprechende Jahr ausgewiesen wird.

Die Energieplanung behandelt die Punkte Analyse der Energieversorgung, des jetzigen und künftigen Energiebedarfs sowie der Ermittlung und Planung von Potenzialen zur Nutzung erneuerbarer Energien. Sie berücksichtigt die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere Artikel 7 und 8 der Energieverordnung im kantonalen Energiegesetz. Ziel der Energieplanung ist es, eine fundierte Grundlage für eine auf erneuerbaren Energien basierende Energieversorgung zu schaffen und darzulegen, auf welche Weise der erforderliche Energiebedarf gedeckt werden kann.

2.1. Analyse der Energieversorgung

2.1.1. Bestehende Wärme- und Kälte-Versorgung

Eine Analyse der liegenschaftsspezifischen Heizenergieträger auf Basis des Gemeinde- und Wohnungsregisters (GWR) des Visper Gemeindegebiets rückt drei Heizenergieträger in den Vordergrund: Heizöl, Fernwärme sowie Wärmepumpen. Die räumliche Analyse (Abbildung 4) lässt klar die derzeitigen Fernwärmeversorgungsperimeter erkennen, sowie einen hohen Anteil an mit Öl betriebenen Heizungen ausserhalb dieses Perimeters. Ebenfalls gut zu erkennen ist die vermehrte Nutzung von Wärmepumpen im Bereich Sandmatten.

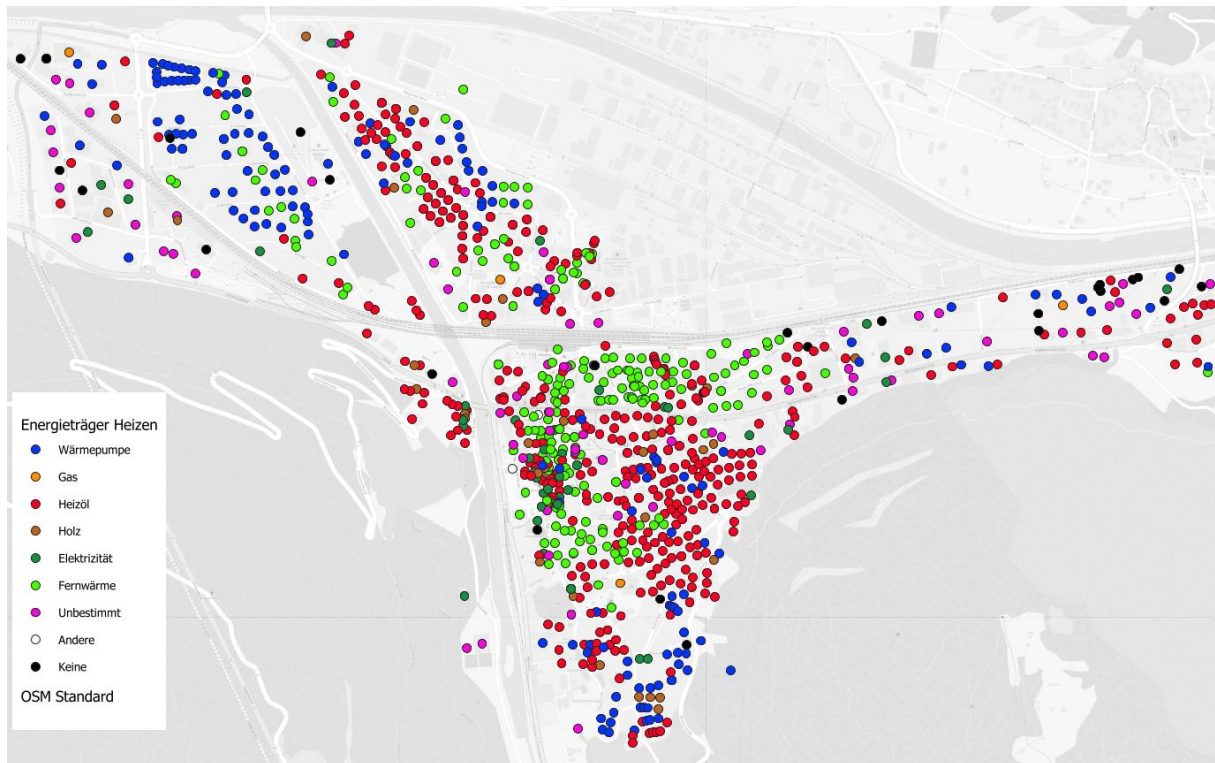


Abbildung 4: Analyse der bestehenden Energieträger für Heizen und Brauchwarmwasser. Quelle: GWR

Heizöl

In Abbildung 4 sind die bestehenden Ölfeuerungen in der Gemeinde Visp rot dargestellt. Wie im nachfolgenden Kapitel 2.1.3 detailliert beschrieben ist, sind diese für rund einen Drittel der gelieferten Visper Wärme verantwortlich. Insbesondere im Bereich der Altstadt sowie entlang der Kleegärtenstrasse werden viele Liegenschaften mit Heizöl beheizt. Dies ist insbesondere relevant, da Heizöl für einen relevanten Teil der Treibhausgasemissionen im Bereich Wärme verantwortlich ist und zur Erreichung des Netto-Null Ziels komplett ersetzt werden muss.

Wärmepumpen

Die in Abbildung 4 blau dargestellten Wärmepumpen zeigen auf, in welchem Gebiet der Gemeinde bereits Wärmepumpen installiert sind. Dabei wird nicht unterschieden, um welche Art von Wärmepumpe es sich handelt. Die installierten Wärmepumpen tragen dazu bei, dass Strom der wichtigste Energieträger in der Gemeinde Visp ist (Abbildung 19).

Thermische Netze

Wie in Abbildung 4 ersichtlich, erschliessen die bestehenden thermischen Netze bereits einen Grossteil des Visper Gemeindegebietes. Es bestehen dabei bereits mehrere Netze: ein Hoch- und Niedertemperatur-Netz, ein Energie-Netz der Visp Infra sowie ein Grundwasser-Netz im Bereich der Raiffeisen (Abbildung 5).

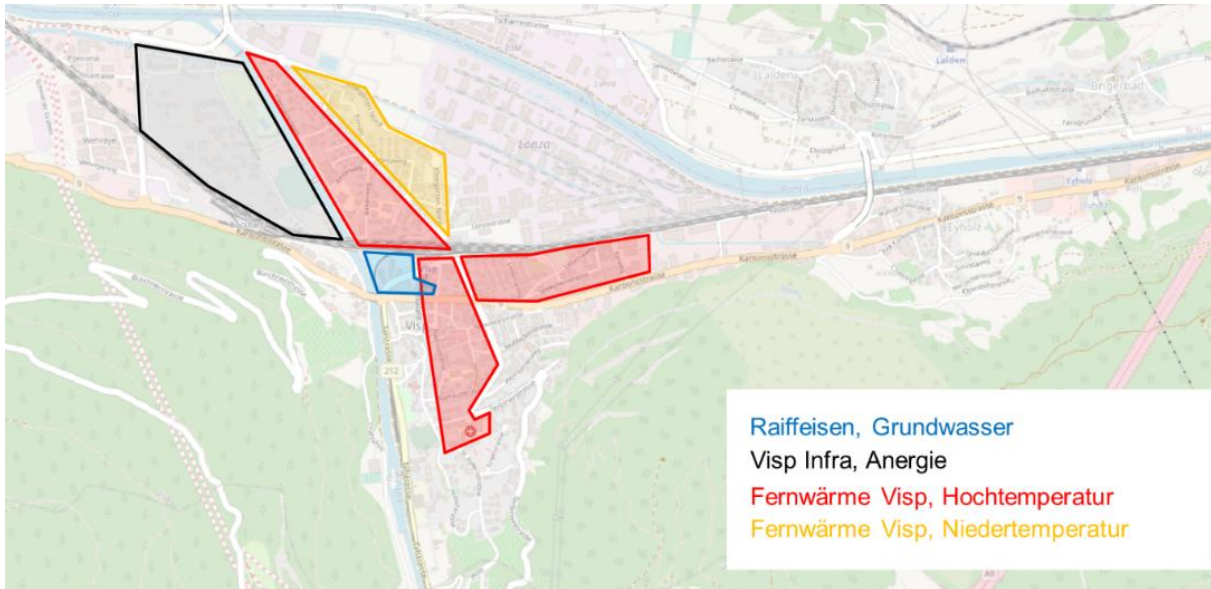


Abbildung 5: Versorgungsperimeter bestehender thermischer Netze

Das Hochtemperaturnetz in Visp verteilt sich mit drei Hauptleitungen in die Quartiere Sandmatten, Litterna und Altstadt. Die Versorgung der Kleegärten ergibt sich aus der weiterführenden Nutzung des Hochtemperatur-Rücklaufs auf direktem Niedertemperatur-Heizniveau.

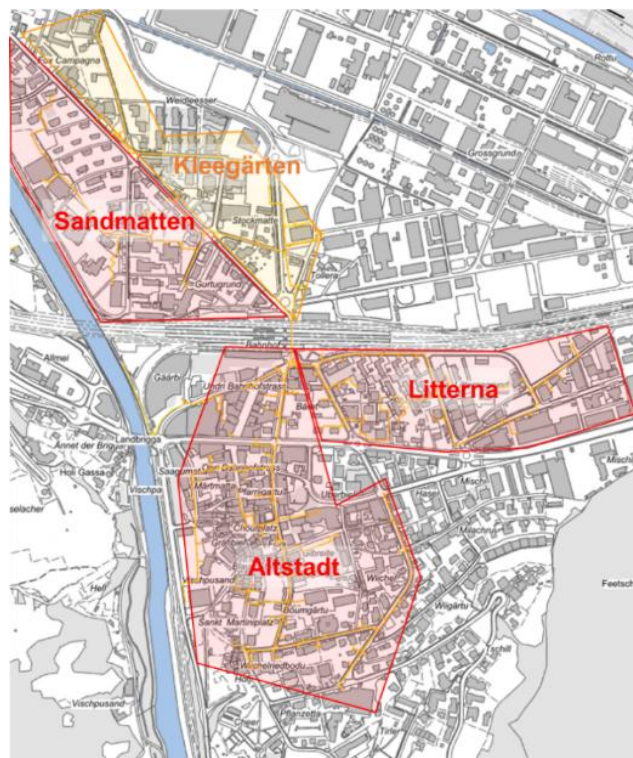


Abbildung 6: Netzplan Fernwärme Visp 2023 (VS-GIS)

Das Fernwärmenetz wird von der Lonza zusammen mit der Gemeinde Visp betrieben. Die Wärmebereitstellung erfolgt überwiegend durch die Nutzung von Abwärme aus den Produktionsprozessen der Industriebetriebe

Hydrol, FAVA und Dianol. Da in den Wintermonaten nicht ausreichend Prozessabwärme verfügbar ist, wird die auf die Aussentemperatur abgestimmte Vorlauftemperatur durch den Einsatz von Dampf ergänzt. Dieser Dampf wird bei Lonza mittels erdgasbetriebener Heizkessel erzeugt. In den Sommermonaten mit geringer Heizlast muss der überwiegende Teil der anfallenden Produktionsabwärme über die Kühlung mit Rhonewasser abgeführt werden. Im Winter 2018/19 wurden 135 an dieses System angeschlossene Liegenschaften rapportiert und mit insgesamt 18'220 MWh/a Wärme beliefert (mit durchschnittlich 72°C).

Das zur Kühlung in industriellen Produktionsprozessen eingesetzte Grund- und Rhonewasser wird nach der Nutzung unter anderem temperiert in den Grossgrundkanal eingeleitet. Entlang des Kanalverlaufs kühlt sich das Wasser bis zur Wiedereinleitung in die Rhone bei Schnydrigen (Gemeinde Niedergesteln) wieder auf seine natürliche Temperatur ab. Auf dem Abschnitt bis zur Einleitstelle im Bereich des Quartiers Visp-West wird das Kanalwasser mit einer maximalen Temperatur von 12 °C als primäre Energiequelle für das Anergienetz Visp-West genutzt.

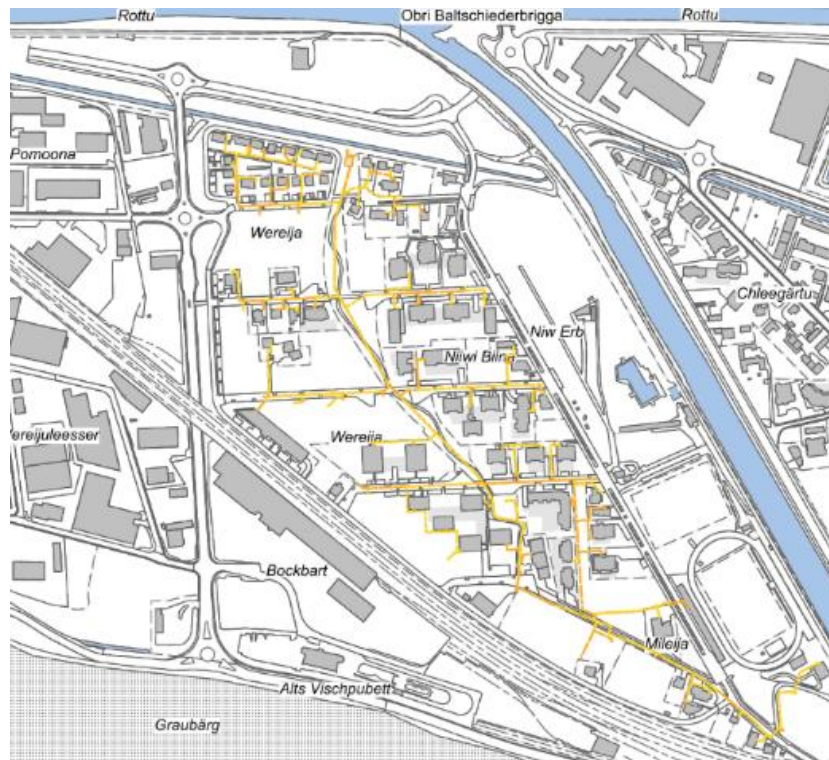


Abbildung 7: Netzplan Anergienetz Visp-West 2023 (VS-GIS)

Die anfallende Abwärme wird über Wärmetauscher in das eigentliche Versorgungs- beziehungsweise Anergienetz eingespeist. Innerhalb des Netzes wird sie mithilfe dezentral installierter Wärmepumpen in den angeschlossenen Gebäuden auf das erforderliche Temperaturniveau für Raumheizung und Brauchwarmwasserbereitung angehoben. Aufgrund der niedrigen Netztemperaturen ist zudem eine direkte Gebäudekühlung in den Sommermonaten möglich. Das Versorgungsnetz ist zudem so konzipiert, dass eine gegenseitige Nutzung der Abwärme zwischen den Gebäuden bei gleichzeitigem Heiz- und Kühlbedarf möglich ist (Zweileiternetz, welches alle Gebäude im Sinne eines Strahlnetzes miteinander verbindet).

Für die Spitzenlastversorgung, die Temperaturstützung in den Wintermonaten sowie als Redundanzlösung werden am Standort mobile Heizölkessel eingesetzt. Der jährliche Energiebeitrag dieser Anlagen betrug im Zeitraum von 2017 bis 2019 durchschnittlich etwa 2 % des Gesamtenergieverbrauchs. Im Jahr 2019 wurden über Anergy Visp-West 61 Bezüger mit Wärmeenergie versorgt und die Gesamtwärmeenergie belief sich auf etwa 2'900 MWh/a.

Als weitere, örtlich limitierte Energieversorgung realisierte die Raiffeisen im Jahr 2008 einen Grundwasserbrunnen. Dieser dient seither zur Wärme- und Kälteversorgung der Liegenschaften an der

Räumliche Betrachtung

Eine Betrachtung der Energiebedarfsdichtekarte (Abbildung 9) der Gemeinde Visp verdeutlicht, dass aktuell vor allem in der Altstadt ein hoher Wärme-Energiebedarf besteht. Dies lässt sich auf die Gebäudedichte und das Alter des dortigen Gebäudebestands zurückführen.

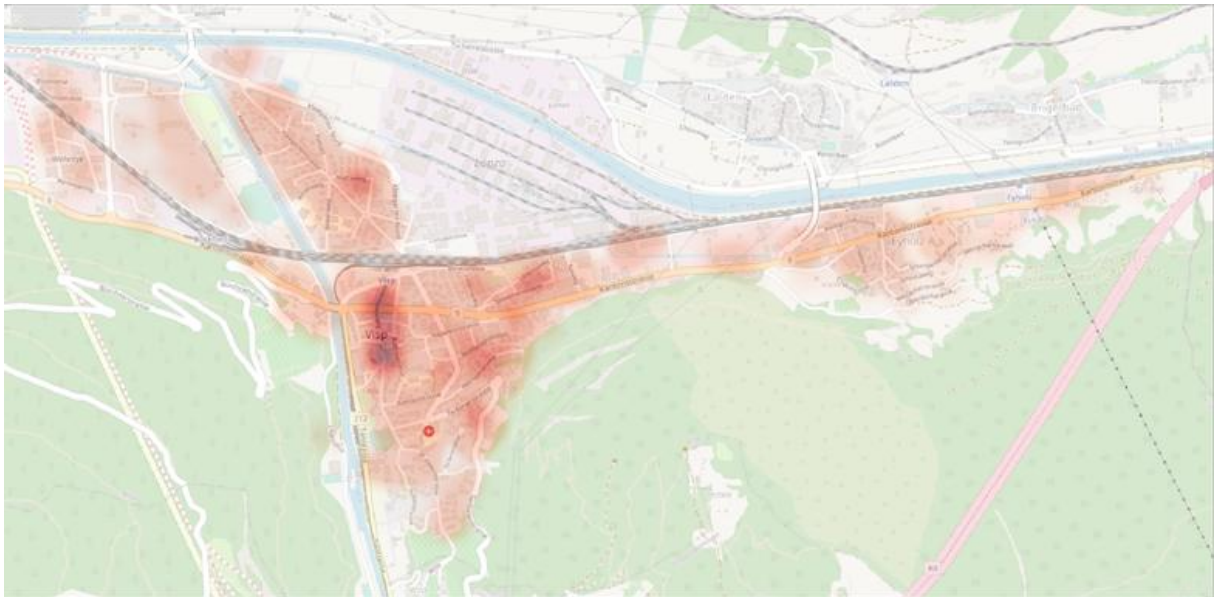


Abbildung 9: Energiebedarfsdichtekarte Heizen + Brauchwarmwasser (BWW)

Während bei Wärme der «Hotspot» Altstadt klar heraussticht, zeigt die Energiedichtekarte Kühlen (Abbildung 10) mehrere «Coolspots» auf. Diese sind am neuen Standort des Litternaparks, dem Spital, den Gewerbebezonen Bahnhof und Eyholz sowie in den neuen Liegenschaften Visp-West zu finden.

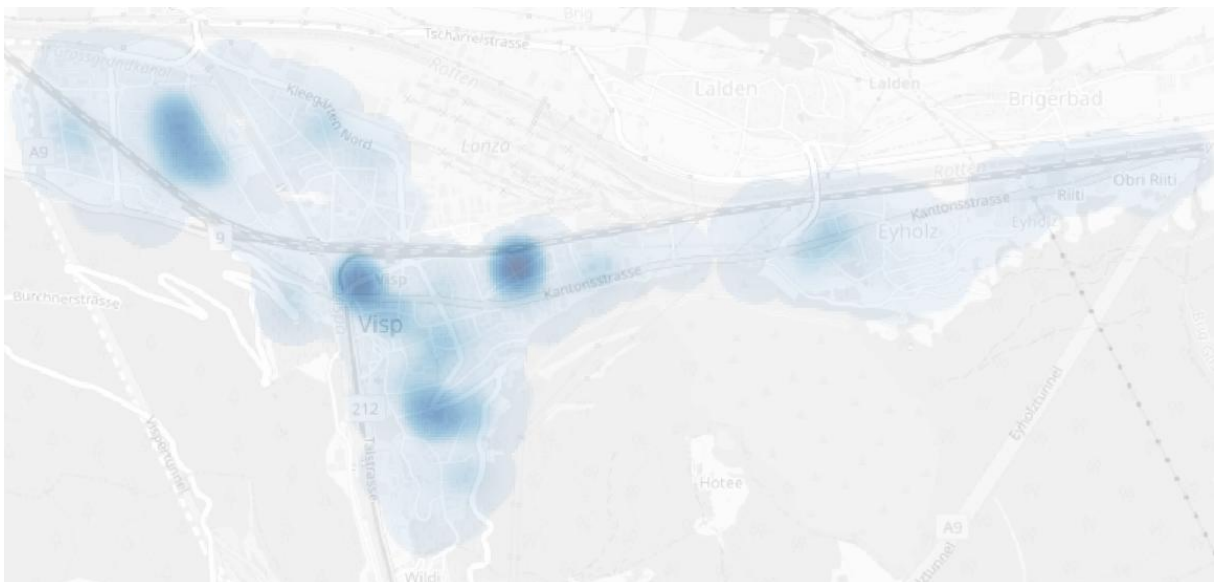


Abbildung 10: Energiebedarfsdichtekarte Kühlen

2.1.2. Bestehende Elektrizitäts-Versorgung

Die Stromversorgung des Gemeindegebiets Visp wird durch die Energiedienste Visp-Westlich Raron AG (evwr) und die Visp Energie Dienste AG (VED) sichergestellt.

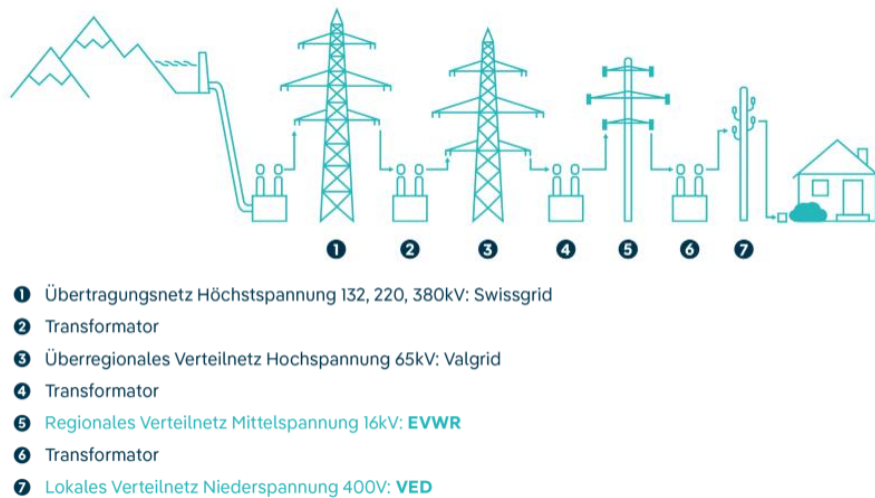


Abbildung 11: Elektrische Netzebenen und Verantwortlichkeiten (enalpin, 2023)

Während sich erstere um das Mittelspannungsnetz (Netzebene 5) kümmern, ist die VED zuständig für das Niederspannungsnetz (Netzebene 7) und somit die Lieferung von Elektrizität für den Direktverbrauch in Haushalten.

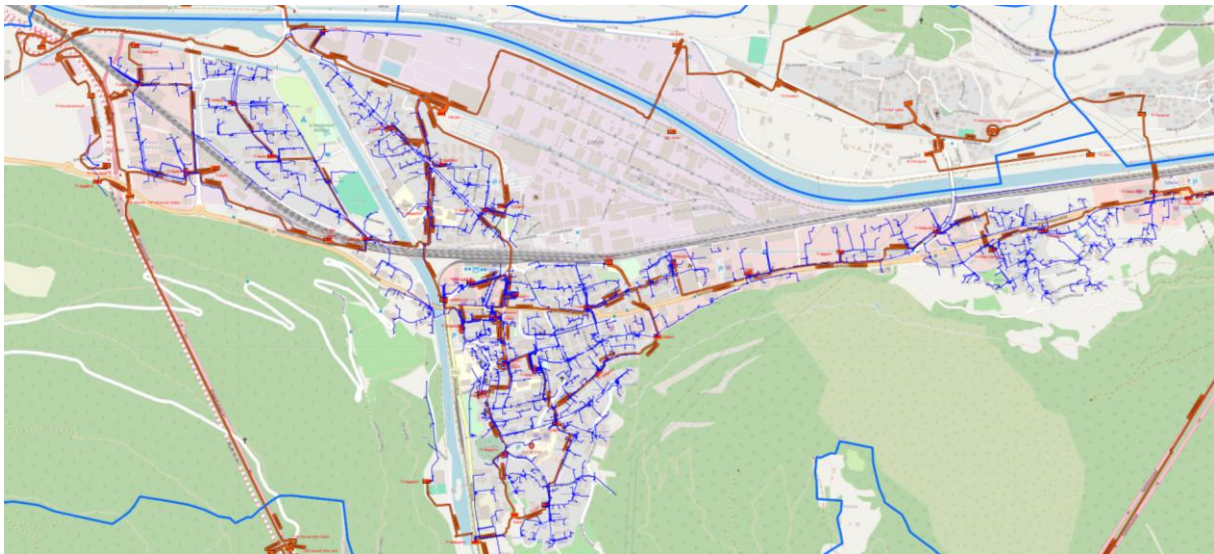


Abbildung 12: Verteilnetz der Mittel- und Niederspannung gem. (evwr, 2023)

Die VED-Stromkennzeichnung weist für das Jahr 2024 einen 100% erneuerbaren Anteil aus (inkl. geförderter Strom), womit man deutlich über dem CH-Mittelwert liegt.

Lieferantenmix Schweiz



VED Visp Energie Dienste AG c/o EnAlpin AG



Erneuerbare Energien

- Wasserkraft
- Sonnenenergie
- Windenergie
- Biomasse
- Siedlungsabfälle erneuerbar
- Geothermie
- Geförderter Strom

Nicht erneuerbare Energien

- Kernenergie
- Erdöl
- Erdgas
- Kohle
- Siedlungsabfälle nicht erneuerbar

Abbildung 13: Stromkennzeichnung des gelieferten Stroms der VED (Strom.ch, 2024)

Auf dem Gemeindegebiet wurde bis 2023 rund 5.5 MW PV-Leistung (davon 1.14 MWh auf öffentlichen Gebäuden) installiert. Dies entspricht gemäss VED einer Produktion von 5'200 MWh/a und deckt rund 8 Prozent des Jahresstrombedarfs. Damit liegt die Gemeinde Visp in etwa im gesamtschweizerischen Schnitt von 8.3 Prozent des Anteil Solarstrom am Strom-Endverbrauch der Schweiz gemäss Swisssolar im selben Jahr.

Räumliche Betrachtung

Der Energiebedarf für Elektrizität setzt sich in der Gemeinde Visp aus den Bezügen der örtlich fix verordneten Gebäude (ersichtlich auf der Energiedichtekarte Elektrizität) sowie aus der Elektromobilität zusammen.

«Bezugspots» sind beim Spital, sowie den Geschäfts- und Gewerbebezonen Bahnhofstrasse, Torweg und Eyholz zu verordnen.



Abbildung 14: Energiebedarfsdichtekarte Elektrizitätsbedarf

Die Elektromobilität macht jedoch noch einen kleinen Teil des Stromverbrauchs aus. Berechnungen von enalpin setzen diesen basierend auf der durchschnittlich zurückgelegten PKW-Tagesdistanz von 20.8 km/pro Tag und Person (Bundesamt für Statistik, 2023) und einem durchschnittlichen Elektrizitätsbedarf von 0.22 kWh/km (ADAC, 2023) bei knapp 1.5% des Visper Elektrizitätsbedarfs fest. Dieser geringe Anteil ist auch auf die niedrige Rate an voll- oder teilweise elektrifizierten Personenfahrzeugen zurückzuführen. Die Kantonale Dienststelle für Energie und Wasserkraft weist diese 2022 bei 7 Prozent aus, zu einem Grossteil werden Benzin- (56%) oder Diesel-Fahrzeuge (37%) genutzt.

2.1.3. Aktueller Energieverbrauch

Im Jahr 2024 zählt die Gemeinde Visp 9'248 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 13'849 Beschäftigte über alle drei Wirtschaftssektoren, wobei der Primäre Sektor nur sehr wenig vertreten ist.

Eine Betrachtung des Endenergieverbrauchs für 2024 zeigt daher einen hohen Anteil der Wirtschaft (55%) am Energieverbrauch. Haushalte beziehen 27 Prozent des Endenergieverbrauchs, während im Verkehr 19 Prozent genutzt werden (Abbildung 15). Gesamthaft werden 2024 174'452 MWh benötigt, wovon 51 Prozent als erneuerbare Energiequellen eingestuft werden. Pro Einwohner ergibt sich 2024 ein Verbrauch von 18.86 MWh Endenergie (Abbildung 16).

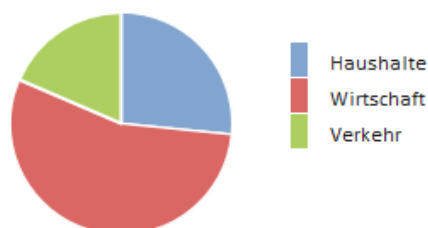


Abbildung 15: Endenergiebedarf Gemeinde Visp, 2024

Endenergieverbrauch	Gemeinde Visp	National	Einheit
Gesamt pro Einwohner	18.86	27.38	MWh/EW
Haushalte pro Einwohner	5.01	8.62	MWh/EW
Wirtschaft pro Einwohner	10.36	11.27	MWh/EW
Verkehr pro Einwohner	3.50	7.49	MWh/EW
Anteil erneuerbare Energie	46.94	24.38	%

Abbildung 16: Endenergiebedarf nach Einwohner der Gemeinde Visp, 2024

Die Bilanz, welche für das Jahr 2024 erstellt wurde, zeigt zudem auf, dass die Gemeinde Visp aktuell 31'635 t CO₂eq Treibhausgasemissionen ausstösst (Abbildung 17). Dies entspricht 3.42 t CO₂ pro Einwohner (Abbildung 18), was einen deutlich tieferen Wert im Vergleich zum nationalen Schnitt darstellt. Diese Zahlen sind nach der Primärenergielogik ausgewiesen, bei der auch der Transport und die Bereitstellung der Energie mitberücksichtigt wird. Dadurch ergeben sich höhere Zahlen als in Kapitel 1.2.

Treibhausgasemissionen		
Haushalte	6'091	t CO ₂ eq
Wirtschaft	13'543	t CO ₂ eq
Verkehr	8'021	t CO ₂ eq
Nichtenergetisch	3'980	t CO ₂ eq
Gesamt	31'635	t CO₂eq

Abbildung 17: Treibhausgasemissionen Gemeinde Visp, 2024

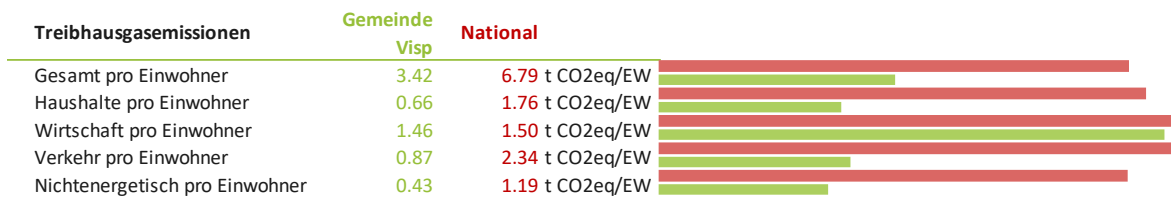


Abbildung 18: Treibhausgasemissionen pro Einwohner für Gemeinde Visp, 2024

Die Betrachtung der einzelnen Energieträger zeigt, dass im Jahr 2024 etwa 85 % der Endenergie über vier Energieträger bereitgestellt wurde: Strom (35%) und Heizöl (28%) sind dabei die relevantesten Energieträger, gefolgt von Fernwärme (12%) und Diesel (10%, für die Mobilität).

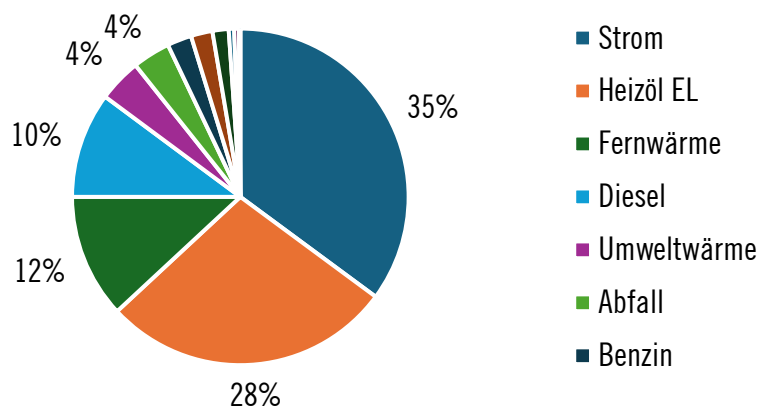


Abbildung 19: Endenergieträger der Gemeinde Visp, 2024

Diese Analyse unterstützt, was bereits in Abbildung 4 aufgezeigt wurde. Auf dem Gemeindegebiet Visp sind aktuell noch viele Ölfeuerungen installiert, welche einen grossen Anteil an der benötigten Endenergie und an den Treibhausgasemissionen haben. Auch im Mobilitätsbereich mit den Dieselfahrzeugen besteht basierend auf der aktuellen Nutzung ein Hebel zur zukünftigen Reduktion fossiler Energieträger.

Beim Strom, welcher als Hauptenergieträger gelistet ist, handelt es sich um erneuerbaren Strom, welcher zu 100% aus erneuerbaren Quellen generiert wird.

2.2. Zukünftiger Energiebedarf

Um den zukünftigen Energiebedarf der Gemeinde Visp abschätzen zu können, sind das Bevölkerungswachstum sowie städtebauliche Entwicklungen zu berücksichtigen. Da sich das Gemeindegebiet sowie die Bevölkerung mit der anstehenden Fusion mit Eggerberg und Baltschieder signifikant vergrössern wird, wurde die Projektion in die Zukunft nicht im Detail aktualisiert. Die nachfolgenden Überlegungen wurden von enalpin für Visp erstellt und werden nach der abgeschlossenen Fusion aktualisiert.

Generell ist bei einer Bevölkerungszunahme von einem erhöhten Flächenbedarf auszugehen. Eine 2014 durchgeführte Analyse zu Bevölkerungswachstum und Flächenbedarf zeigt für die Gemeinde Visp im Jahr 2050 einen um 16 Prozent höheren Flächenbedarf als 2018. Die damit verknüpfte Bevölkerungszahl wurde nun aber bereits 2024 erreicht, weshalb von einem zusätzlichen Flächenbedarf bis 2050 auszugehen ist.

Aus stadtplanerischer Sicht sieht die Gemeinde eine Verdichtung auf bestehenden Bauzonen sowie eine tendenzielle Vergrösserung der bestehenden Bauzonen durch die Umzonung von Landwirtschaftsland in Industrie und Gewerbe vor. Ein Beispiel für diese Entwicklung ist die Teilrevision des Zonennutzungsplans mit welchem ein Teil der Landwirtschaftszone im Perimeter der «Obri Grosseija» in eine Bildungs- und Arbeitszone umgezont und ein entsprechendes Quartier entwickelt werden soll.

Durch diese Entwicklungen ist davon auszugehen, dass der Flächenbedarf der Gemeinde Visp in Zukunft steigen wird, was wiederum Einfluss auf den zukünftigen Energiebedarf hat. Gemäss der Energiestrategie 2050+ soll der spezifische Energieverbrauch in der Schweiz (für Heizen und Warmwasser) bis ins Jahr 2050 auf 72 kWh pro Quadratmeter und Jahr gesenkt werden. Der Schweizer Durchschnitt lag 2021 bei 136 kWh, also fast doppelt so hoch wie der angestrebte Zielwert. Die Analyse des Gebäudebestands Visp ergab eine totale Energiebezugsfläche von rund 990'000 m² EBF. Dies entspricht einem Zielwert von rund 71'300 MWh im Jahr 2050.

Die Prognos AG hat 2021 den Energieverbrauch der Gemeinde Visp bei gleichbleibender Sanierungsrate von 0.7 Prozent pro Jahr (Szenario weiter wie bisher (WWB)) für 2035 und 2050 berechnet und haben dabei einen steigenden Energiebedarf festgestellt. Wie oben erwähnt ist laut aktuellen Bevölkerungszahlen von einem noch höheren Flächenbedarf für die prognostizierten Jahre auszugehen.

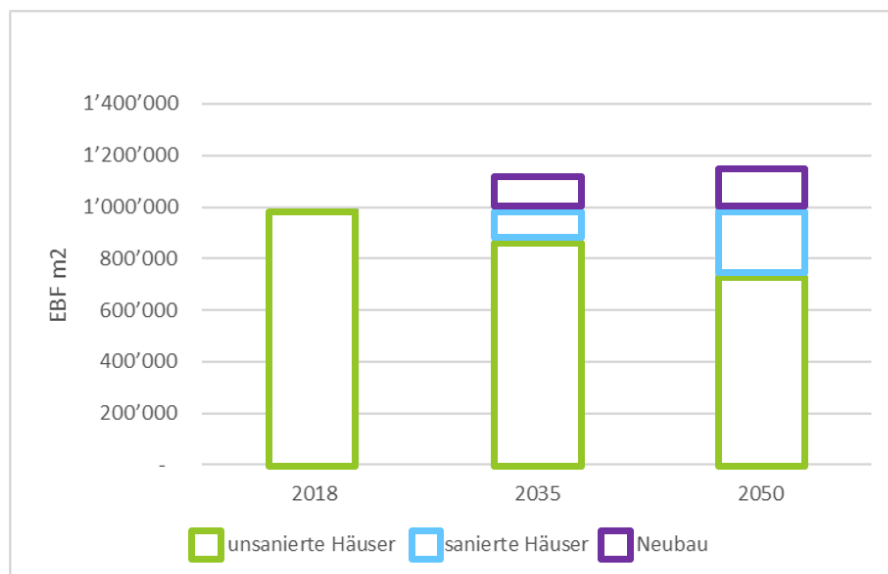


Abbildung 20: Szenario WWB-Visp, prognostizierte Flächenentwicklung durch Sanierung + Neubau (Prognos AG, 2022)

Die aufgewendete Energie ist direkt mit den Treibhausgasemissionen pro Kopf verknüpft, welche gemäss der Energiestrategie 2050 des Bundes im Jahr 2050 1 Tonne CO₂eq pro Kopf nicht überschreiten sollte. Die Prognos AG ist in ihren Analysen mit obenstehendem Flächenbedarf zum Ergebnis gekommen, dass unter diesen Umständen die Zielsetzungen der Netto-Null Treibhausgasemissionen der Energiestrategie 2050 ganz klar nicht erreicht werden können.

Im Vergleich dazu bietet das zweite skizzierte Szenario, genannt Zero0, eine Ansicht des gewünschten Zielwertes von 72 kWh pro m² und Jahr. Dazu wird mit einer deutlich höheren kommunalen Sanierungsrate von 2.8 Prozent pro Jahr gerechnet. Bei einem Bestand von etwa 1'350 Gebäuden, entspricht dies 44 Sanierungen im Jahr, für welche die bestehende Wärmeerbringung mit Ölfeuerungen durch erneuerbare Quellen ersetzt werden müssen. Im Vergleich zur bisherigen Sanierungsrate (Abbildung 20) bedeutet dies praktisch eine Totalsanierung bestehender Gebäude bis 2050. Entsprechend würden auch die Treibhausgasemissionen stark sinken.

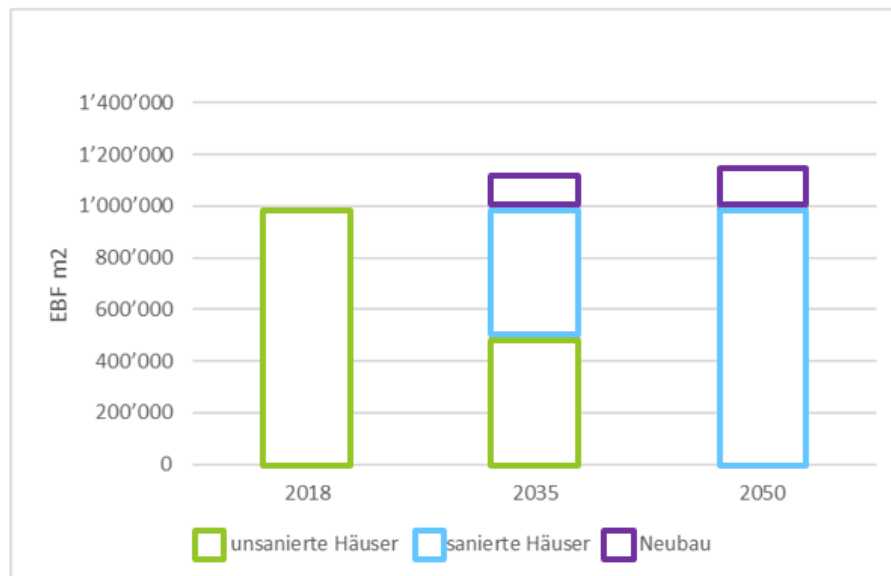


Abbildung 21: Szenario Zero0-Visp, prognostizierte Flächenentwicklung durch Sanierung + Neubau (Prognos AG, 2022)

Unter Annahme des Szenario Zero0 mit erhöhter Sanierungsrate liesse sich der Endenergieverbrauch für Heizenergie und Warmwasser um 48 Prozent reduzieren. Die damit erreichten 51 GWh pro Jahr entsprächen einem flächenspezifischen Verbrauch von 44 kWh pro m² und Jahr und somit der Einhaltung des Zielwerts der Energiestrategie 2050. Da Umweltenergie (z. B. Umgebungswärme) bei der Zielerreichung nicht als Endenergie angerechnet wird, leisten Wärmepumpensysteme einen grösseren Beitrag zur Reduktion des Energiebedarfs als Holzheizungen, sofern die Versorgung mit erneuerbarem Strom geschieht.

Der Energiebedarf für die Gebäudekühlung wird bis 2050 zwar ansteigen, bleibt jedoch deutlich unter demjenigen für das Heizen. Die Kühlung erfolgt dabei insbesondere über Anergienetze, reversible Wärmepumpen sowie Klimaanlage. Der Bedarf an Warmwasser bleibt voraussichtlich auf dem heutigen Niveau, wobei die Bereitstellung in der Regel mit denselben Technologien wie für die Raumheizung erfolgt.

Zusätzlich zur Sanierungsrate und zur Abkehr von fossilen Quellen für die thermische Nutzung gilt es zu beachten, dass der Bedarf an elektrischer Energie bis 2050 weiter steigen wird. Während der Stromverbrauch in den Haushalten durch den Einsatz effizienterer Elektrogeräte tendenziell leicht sinken dürfte, ist aufgrund der zunehmenden Elektromobilität sowie der verstärkten Installation von Wärmepumpen insgesamt mit einem deutlichen Anstieg des Strombedarfs zu rechnen. Die enalpin geht aktuell davon aus, dass im Falle einer vollständigen Elektrifizierung der Mobilität der Anteil an der Visper Elektrizität von aktuell 1.5 Prozent auf 25 Prozent ansteigt und eine Steigerung des absoluten Stromverbrauchs um 30 Prozent generieren würde. Im Gegenzug dazu würde der Bedarf an fossilen Brennstoffen wie Diesel und Benzin entsprechend sinken.

2.3. Energieversorgungspotenziale in Visp

Die Gemeinde Visp hat diverse Möglichkeiten den skizzierten Wärmebedarf zu decken. Einerseits kann der Verbrauch reduziert werden, andererseits können erneuerbare Energien ausgebaut werden. Im Fokus des Ausbaus stehen dabei:

- Wärmepumpen
- Abwärme der ARA, Industrie oder KVA
- Mitteltiefe Geothermie
- Brennholz

Diese Quellen werden unter anderem benötigt, um den Energiebedarf bestehender thermischer Netze abzudecken. Diese weisen bei einem theoretischen Anschluss aller sich aktuell im Perimeter befindenden Gebäude mit Ölfeuerungen eine Unterdeckung auf.

Kein für Visp nutzbares Wärmepotential werden dem Eyholztunnel, dem Vispertaltunnel und dem Lötschbergbasistunnel zugeschrieben. Dies entweder durch die geringe Wassermenge nach Inbetriebnahme des Tunnels oder der anderortigen Nutzung des bestehenden Wärmepotentials.

Zusätzlich zum Wärmepotential ist auch die Deckung des Strombedarfs zu beachten, mit steigender Elektrifizierung. Dafür stehen der Gemeinde vor allem bei der Photovoltaik Optionen offen. Und potenziell in geringerer Masse bei der Windenergie.

2.3.1. Potentiale der thermischen Energieversorgung

Potential für Wärmepumpen

Die Gemeinde Visp weist ein Potential zur Nutzung diverser Wärmepumpen-Typen und der damit verbundenen erneuerbaren Umweltenergie auf.

Die kantonalen Zulässigkeitskarten zur Erdwärmesondenbohrung und Grundwassernutzung zeigen mögliche Gebiete zum Betrieb von Sole/Wasser-, oder Grundwasser/Wasser-Wärmepumpen auf. Dabei sind unter anderem die Potenziale im Bereich der Altstadt (als aktueller «Hotspot» beim Energieverbrauch) interessant.

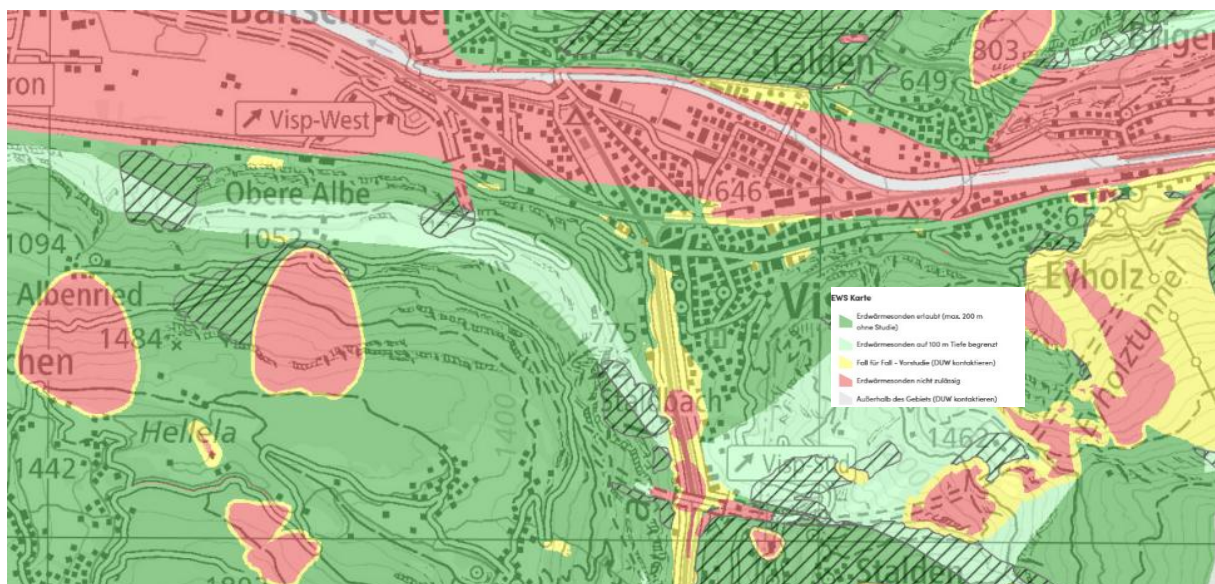


Abbildung 22: Kantonale Zulässigkeitskarte zur Erdwärmesondenbohrung (Kanton VS, DUW, 2023)

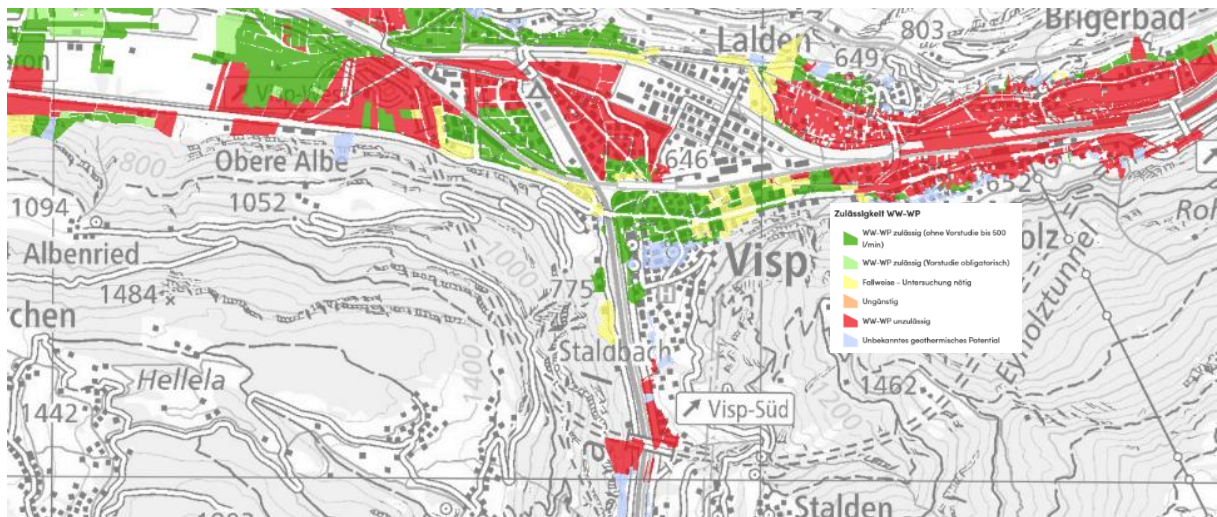


Abbildung 23: Kantonale Zulässigkeitskarte zur wärmetechnischen Grundwassernutzung (Kant. VS, 2023)

Neben den kantonalen Bedingungen besteht aktuell keine Einschränkungen zur Nutzung der Umgebungsluft als Energieträger in Luft/Wasser-Wärmepumpen. Eine genaue Bezifferung des Potentials in MW liegt aktuell nicht vor.

Potential in der Abwärmenutzung

Abwärme aus der ARA

Die Hochtemperaturabwärme aus Rauchgaskühlung und dem Überschussdampf aus dem Abhitzeessel beträgt gemäss Angaben der Gruneko AG im Jahr 2005 rund 0.4 MW.

Visp Infra hat zudem das Energie-Potential basierend auf Daten von LONZA-Temperaturaufzeichnungen des ARA-Auslaufs vom 1. Januar 2014 bis 1. März 2016 genauer untersucht. Das nutzbare Abwärmepotential mittels Wärmepumpen für Heizzwecke liegt bei einer Abkühlung des ARA-Auslaufs auf 17°C bei etwa 4.5 MW.

Somit liegt das Potential der ARA-Abwärme bei etwa 4.9 MW.

Industrieabwärme

Ebenfalls ein nennenswertes Potential liegt in industrieller Abwärme. Zusätzlich zum aktuellen Hochtemperatur-Fernwärmenetz weisen die Abwärmeprozesse von Arxada und Lonza gemäss Lonza (2023) eine theoretische Heizwärmeleistung von etwa 13.5 MW auf. Gewichtet nach der Realisierungswahrscheinlichkeit bleibt ein Potential von rund 6.1 MW.

Abwärmepotential bei Kanälen

Gemäss Amacker (2023) ergibt sich aus dem bisher in den Laldnerkanal eingeleiteten Kühlwasser bei Berücksichtigung einer betriebsinternen Abwärmenutzung von DSM ein Abwärmepotential von mindestens 4 MW.

Auch der Grossgrundkanal hat potenziell ein Abwärmepotenzial, welches jedoch aufgrund des im jahreszeitlichen Verlauf stark schwankenden und teilweise (zu) tiefen Temperaturniveaus schwierig zu bewerten ist. ENAW schätzt dieses in den Wintermonaten auf der Höhe Visp-West auf 0 und 80 MW.

Der wärmere GGK-Nordkanal (vor Zusammenführung mit dem Südkanal in den Kleegärten) hätte bei etwa 6'000 m³/h ein Potential von 24 MW.

KVA-Abwärme

Gemäss Elimes weist die Hochtemperaturabwärme aus Rostkühlung und Rauchgaswäscher ein noch ungenutztes Potential von etwa 3 MW Wärmeleistung aus (Temperaturniveau von 90°C).

Zudem erwähnt Ruppen den Luftkondensator, aus dessen Prozess allenfalls mit leicht tieferen Temperaturen (ca. 60°C) weitere 5 MW Heizwärme ausgekoppelt werden könnten. Dazu kommt ein aktuell nicht bezifferbares Potential an Energie.

Dadurch ergibt sich ein Potenzial der Abwärmenutzung von 47 – 127 MW.

Mitteltiefe Geothermie

Gemäss der Geoform AG ist die Einbindung von hydrothormaler Geothermie in die Visper Wärmeverbunde technisch möglich, enthält aber ein erheblichem Fündigkeitsrisiko. Mit einer Bohrung auf 1'000m könnte potenziell eine Geothermieleistung zwischen 2-7 MW mit Temperaturen bis max. 100°C entstehen.

Energieholz

Gemäss Imesch (2021) beläuft sich das freie Brennholzpotenzial im Forstrevier Visp und Umgebung auf etwa 5'000 Sm³ jährlich, entsprechend einer Hochtemperatur-Wärmeleistung von rund 2 MW. Basierend auf den aktuellen Verbandsanteilen entfiel auf die Gemeinde Visp ein Anteil von ungefähr 1'000 Sm³ pro Jahr, was einer thermischen Leistung von rund 0,5 MW entspricht. (Forstrevier Visp und Umgebung, 2023)

Zusammenfassung Wärmepotential

Zusammengefasst ergibt sich basierend auf den erläuterten Quellen ein freies erneuerbares Versorgungspotential von knapp 50 MW.

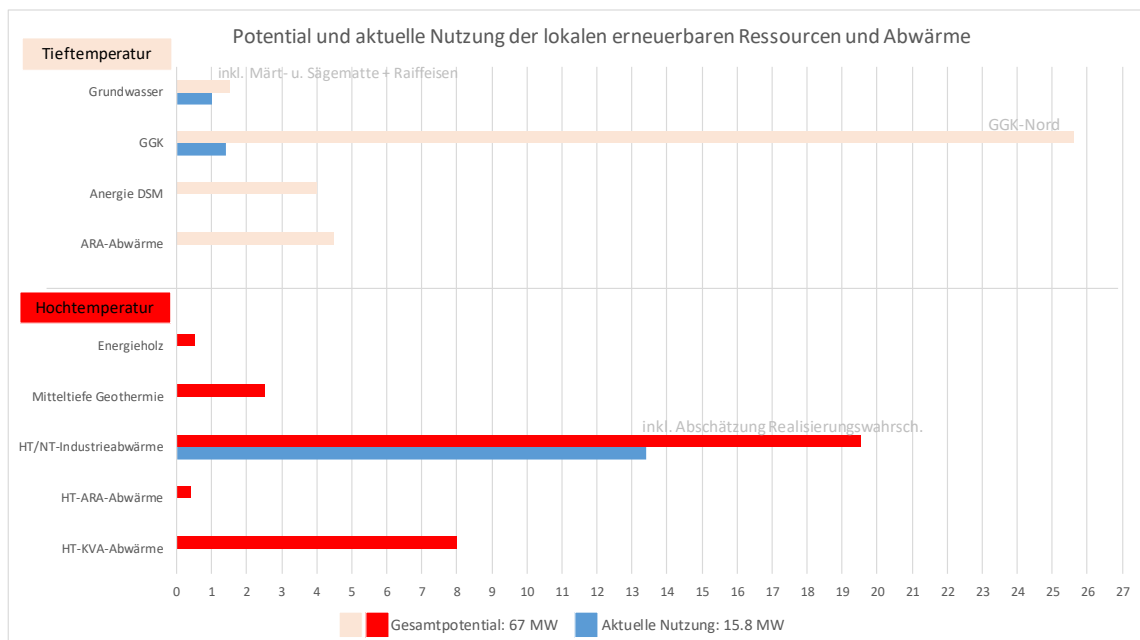


Abbildung 24: Potenzial und aktuelle Nutzung der lokalen erneuerbaren Ressourcen und Abwärme exkl. Aussenluft und untiefer Geothermie (enaw, 2025)

Ausgangslage bei bestehenden thermischen Netzen

Unter Berücksichtigung des zukünftigen Bedarfs bereits angeschlossener und künftiger Bezüger (Liegenschaften mit aktueller Ölfeuerung) ist die Visper Hochtemperatur-Wärmenetzinfrastruktur künftig nicht in der Lage, den vollständig Wärmebedarf abzudecken.

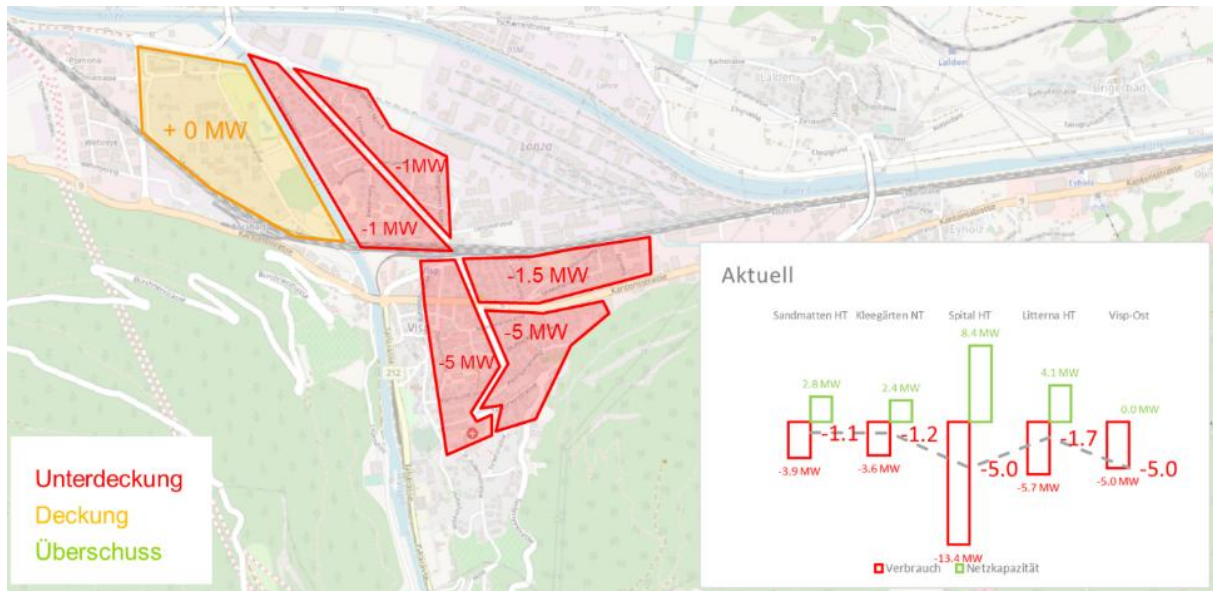


Abbildung 25: Wärmeversorgungsmöglichkeit bestehender thermischer Netze, falls alle Gebäude mit bestehender Ölheizung an die Netze angeschlossen würden.

Mit einem errechneten potenziellen Wärmeleistungsbedarf von 32 MW übersteigt dieser die aktuelle Netzkapazität von 18 MW klar. Diese Analyse enthält das Quartier Visp-Ost, welches derzeit nur am Rande erschlossen ist (Terbinerstrasse).

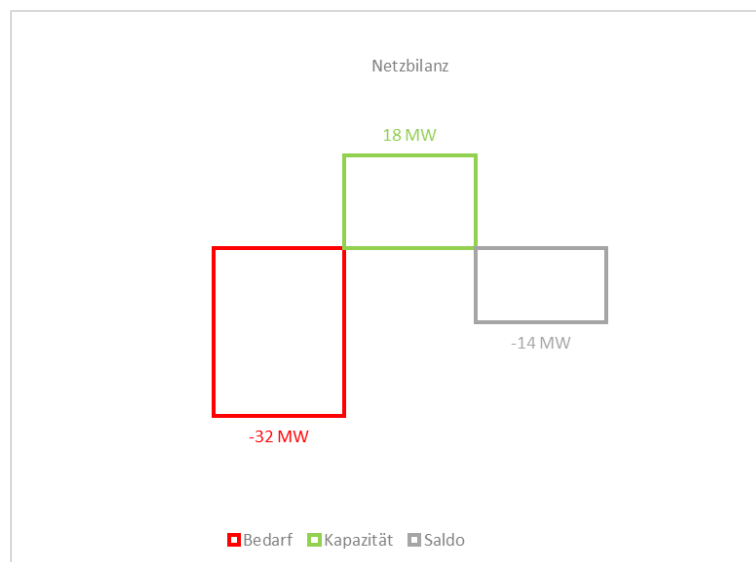


Abbildung 26: Aktuelle Netzbilanz Visper Hoch- und Niedertemperatur

Diese Diskrepanz verringert sich jedoch mit zunehmender Sanierungsrate des Bestandsliegenschaften und bietet daher einen möglichen Ansatzpunkt.

2.3.2. Potentiale der elektrischen Energieversorgung

Photovoltaik

Durch die geografische Lage und der daraus resultierenden erhöhten horizontalen Sonneneinstrahlung ist das Wallis prädestiniert für die Produktion von Solarstrom. Die kantonale Gesetzgebung schreibt dabei vor, dass bei Neubauten sowie Dachsanierungen grundsätzlich eine Photovoltaik-Anlage installiert werden muss. Ausserdem hat der Kanton Wallis ein Ausbauziel von 900 GWh bis ins Jahr 2035 festgelegt.

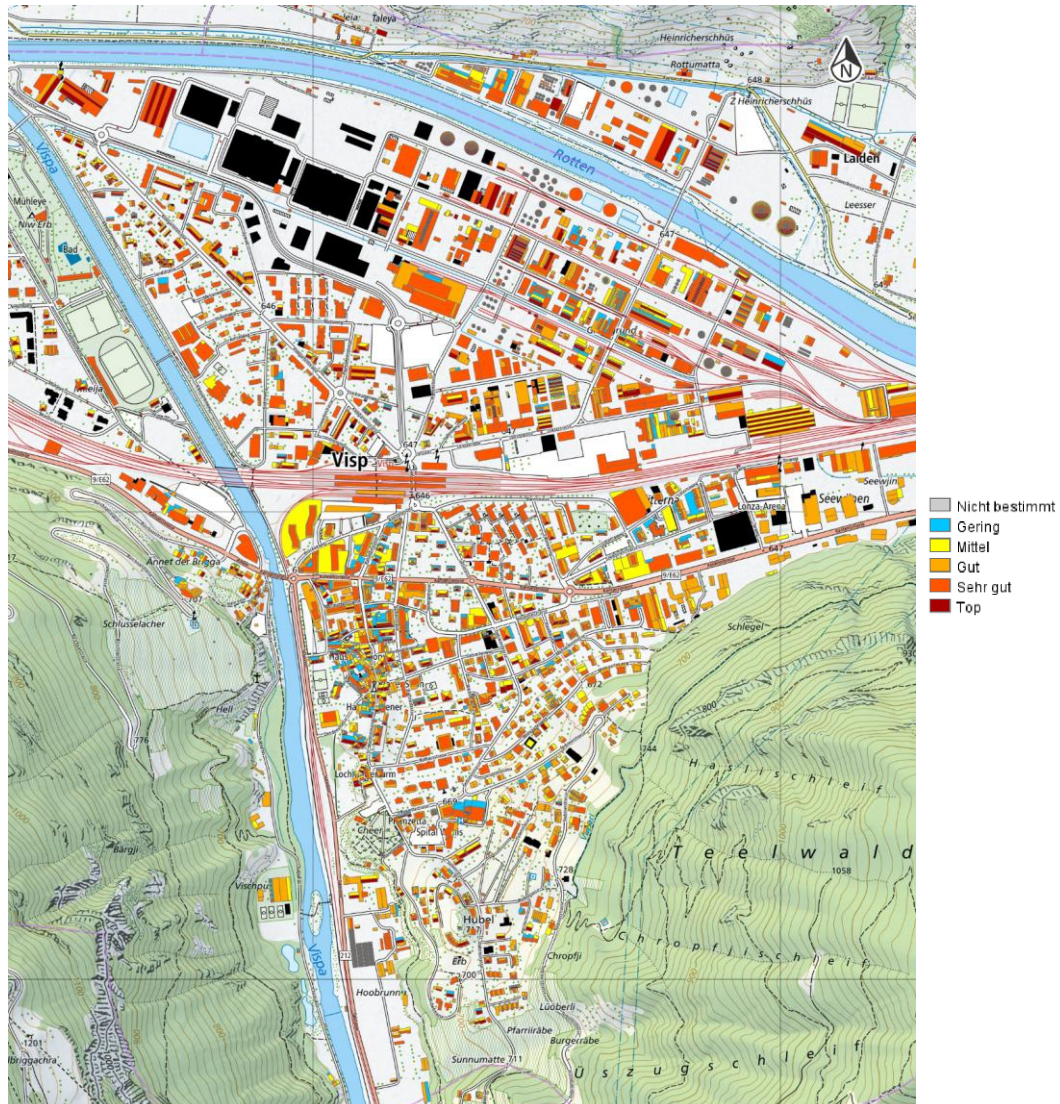


Abbildung 27: Übersicht über das Solarpotential der Dächer der Gemeinde Visp. Je dunkler das rot, desto höher ist die potenziell durch das Dach produzierte Energie. Quelle: sonnendach.ch

Gemäss sonnendach.ch liegt das Photovoltaikpotential auf Dächern in Visp bei rund 79'930 MWh/a, deutlich höher als dem aktuellen Stromverbrauch von 61'265 MWh im Jahr 2024. Zählt man die Produktionspotenziale an Fassaden dazu, entspricht das Potenzial sogar 100'620 MWh/a. Aktuell wird dieses Potenzial nur zu 9.4 Prozent ausgeschöpft.

Zur Umsetzung bieten sich insbesondere bestehende Infrastrukturen wie Gebäude, Autobahneindeckungen, Parkplätze oder Abwasserreinigungsanlagen an. Freiflächenanlagen sowie alpine PV-Anlagen sind nachgelagert zu prüfen. Auch bei öffentlichen Gebäuden wird gemäss Konzeptpapier Photovoltaik (2023) die Installation von solchen Anlagen mitgedacht.

Windenergie

Für die Abschätzung des Potentials der Windenergie auf Gemeindegebiet bedarf es weiterer Prüfungen. Während die Teilstrategie «Windenergie» des Kantons Wallis keinen geeigneten Standort für Windkraftanlagen erwähnt, weist der Windatlas des Bundesamtes für Energie beim Albuwald/Eggwald auf der Gemeindegrenze Visp/Zenneggen erhöhte Windgeschwindigkeiten zur potenzieller Energienutzung auf.

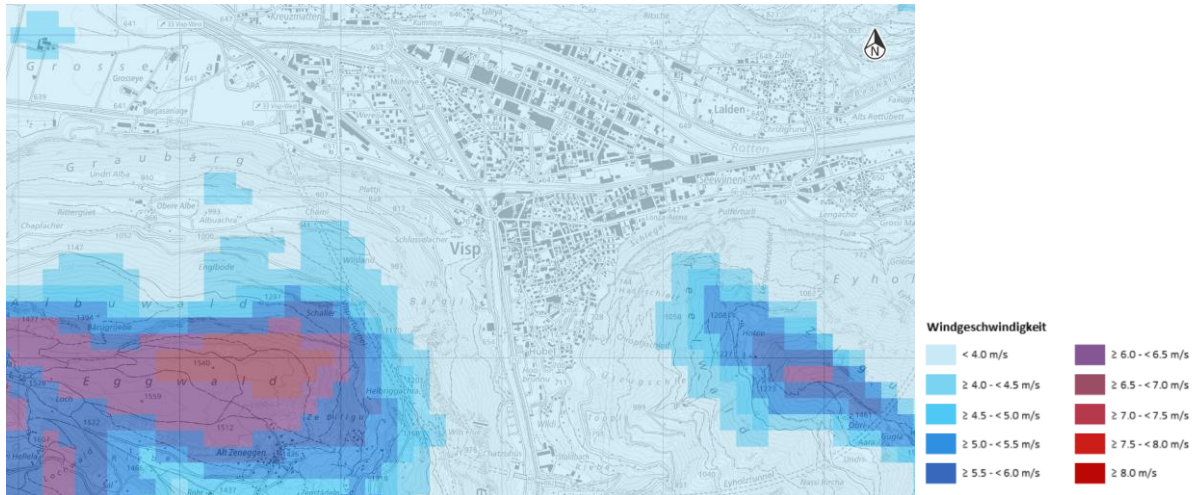


Abbildung 28: Ausschnitt aus der Windgeschwindigkeitskarte des Bundesamt für Energie, welche ein mögliches Potenzial für Windenergie beim Eggwald sieht.

2.3.3. Einteilung in Energiezonen

Unter Berücksichtigung der aufgelisteten Potenziale und der bereits bestehenden Infrastruktur schlägt enalpin in ihrem Bericht vom September 2025 spezifische Energienutzungszonen vor (Abbildung 29).

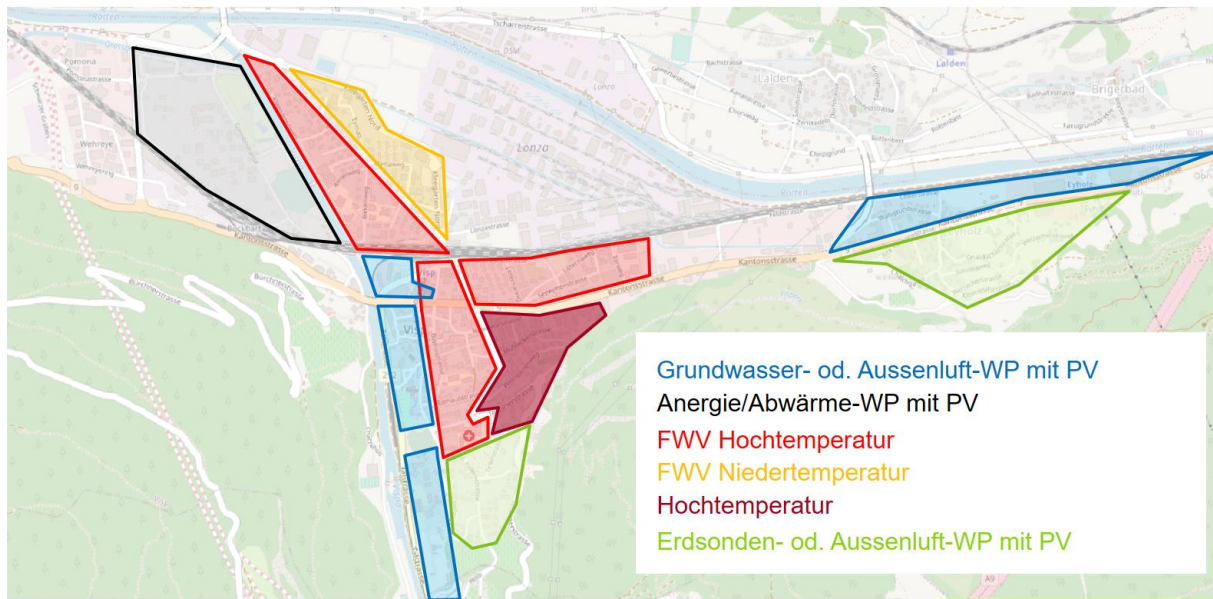


Abbildung 29: Energiezoneneinteilung Vorschlag enaw, 2025

In Visp-West besteht WP-Anschlusspflicht an das Anergienetz der Visp Infra. Der Hoch- und Niedertemperaturperimeter der FWV zieht sich von den Sand- und Kleematten, durch die Quartiere zwischen Kantonsstrasse und SBB, über die Bahnhof- und Balfrinstrasse (Altstadt) bis zum «Wichelriedbodü». Wie auch der bislang netzseitig nicht erschlossene Perimeter östlich der «oberen Terbingerstrasse», charakterisiert die Energiezone ein hoher Überbauungsgrad mit «älteren» Gebäuden. Die Zonen zur prioritären thermischen Grundwassernutzung ergeben sich aus den Quartieren an den Fliessgewässern («Gäärbi – Staldbach» nördlich der Kantonsstrasse in Eyholz¹) mit mehrheitlich «neueren» Gebäuden. Ausserhalb der obengenannten Gebiete ist die geothermische Wärmeerzeugung über Erdwärmesonden oder Aussenluftwärmepumpen zu bevorzugen. (enaw, 2025)

¹ Bis zur vollständigen Schadstoffsanierung der Deponie Gamsenried eingeschränkt

Handlungsfelder

Auf Grundlage der Analyse der Treibhausgasemissionen, der Zielsetzungen der Gemeinde Visp sowie der Energieplanung wurden vier prioritäre Handlungsfelder identifiziert. Dieses Kapitel bietet einen Überblick über diese Handlungsfelder und zeigt relevante Indikatoren für den Aufbau eines Monitorings auf.

3. Handlungsfelder und Indikatoren

Die übergeordnete Energieplanung der Gemeinde Visp sowie die Analyse der Treibhausgasemissionen dienen als Grundlage zur Bestimmung der spezifischen Handlungsfelder, die im Folgenden vertieft dargestellt werden. Für jedes Handlungsfeld wird ein eigenes Set an Indikatoren definiert, mit dem sowohl der Fortschritt als auch die Zielerreichung abgebildet werden. Das Handlungsfeld «Vorbildwirkung» konzentriert sich auf die Gemeindeverwaltung und umfasst Massnahmen, die direkt durch die Gemeinde umgesetzt werden können. Die Handlungsfelder Wärme & Kälte, Elektrizität sowie Mobilität beziehen sich auf das gesamte Gemeindegebiet und sind entsprechend anspruchsvoller in der Umsetzung.



Vorbild



Wärme & Kälte



Elektrizität



Mobilität

3.1. Vorbildwirkung der Gemeindeverwaltung

Als wichtigste Akteurin in der lokalen Energiepolitik übernimmt die Gemeinde Visp Verantwortung, die über gesetzliche Vorgaben hinausgeht. Sie verfügt über wirksamen Handlungsspielraum, indem sie attraktive Rahmenbedingungen für die Bevölkerung und lokale Wirtschaft schafft und energiepolitische Massnahmen auf Gemeindegebiet gezielt anstosst und selbst umsetzt. Dabei nimmt die Gemeinde eine Vorbildrolle ein - etwa durch Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energien in eigenen Liegenschaften oder durch den konsequenten Ersatz fossiler Heizsysteme – und animiert Unternehmen und EinwohnerInnen, dasselbe zu tun. Das Hauptziel für die Gemeindeverwaltung ist Netto-Null 2040.

Zur Messung des Fortschritts definiert die Gemeinde geeignete Indikatoren sowie Zielwerte für die Jahre 2035 und 2050. Diese Kennzahlen werden im Rahmen des Energiestadt- bzw. Energieprozesses regelmässig erhoben und ausgewertet.

Tabelle 1: Übersicht über die Indikatoren und spezifischen Ziele im Handlungsfeld Vorbildwirkung.

	Ist-Wert 2024	Soll-Wert bis 2035	Soll-Wert bis 2050	erreicht	auf Kurs	nicht auf Kurs
Neu installierte fossile Heizungen in kommunalen Gebäuden	0	0	0	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energieeffizienz Wärme bei kommunalen Gebäuden (gewichtete Zielerreichung aus EnerCoach)	67%	-	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energieeffizienz Elektrizität bei kommunalen Gebäuden (gewichtete Zielerreichung aus EnerCoach)	41%	-	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil erneuerbare Wärme und Kälte am Gesamtwärme-/kälteverbrauch der Verwaltung	86%	90%	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil erneuerbarer Strom am Gesamtstromverbrauch der Gebäude im Verwaltungsvermögen	100%	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil kommunaler Gebäude mit installierter PV-Anlage (bezogen auf Leistung, gemäss Konzeptpapier PV)	40%	75%	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil selbst produzierter PV-Strom am gesamten Elektrizitätsverbrauch der kommunalen Gebäude	52%	60%	80	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil neu beschaffter elektrisch betriebener Fahrzeuge*	100%	100%	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stromverbrauch der Strassenbeleuchtung pro km	6.8 MWh	-	8 MWh	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* sofern solche verfügbar, betrieblich sinnvoll sind und die Beschaffung wirtschaftlich ist.

Zur Wahrnehmung der Vorbildfunktion der Verwaltung sind verschiedene Massnahmen vorgesehen:

- Verbesserung der Energieeffizienz der kommunalen Gebäude durch gezielte Massnahmen
- Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Dächern und Fassaden öffentlicher Gebäude gemäss Konzeptpapier
- Steigerung des Eigenverbrauchs selbst erzeugter Elektrizität, unter anderem durch die Umsetzung virtueller Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) und lokaler Energiegemeinschaften (LEG)

Weitere Massnahmen zur Erreichung der Ziele werden im Rahmen des Energiestadtprozesses erarbeitet und konkretisiert.

3.2. Wärme und Kälte auf dem Gemeindegebiet

Der Bereich Wärme und Kälte zählt zu den wesentlichen Einflussfaktoren des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen. Eine zukunftsgerichtete Energiestrategie muss daher auf eine nachhaltige und effiziente Versorgung in diesem Sektor ausgerichtet sein. Der verstärkte Einsatz lokaler Energiequellen nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, da er die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Öl und Gas verringert, deren Verfügbarkeit häufig politischen Unsicherheiten unterliegt. Gleichzeitig eröffnet der Ausbau lokal und regional verfügbarer erneuerbarer Energien bedeutende Potenziale zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Mit dem Entwurf zur Kommunalen Energieraumplanung und der in Kapitel 2 aufgeführten Potenziale verschiedenster Wärmequellen hat Visp bereits vielfältige Ansätze, wie die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energien gelingen kann. Durch eine Erschliessung und intensivere Nutzung diverser Abwärmee-Quellen sowie durch den Ausbau der thermischen Netze und der Förderung von Wärmepumpen sollen die fossilen Heizungen (insbesondere Ölheizungen) durch Erneuerbare ersetzt werden. Zur Erfüllung der nationalen energie- und klimapolitischen Zielsetzungen ist es notwendig, dass fossile Heizsysteme spätestens bis 2050 durch erneuerbare Lösungen ersetzt werden. Ausgenommen davon sind begründete Sonderfälle, etwa systemrelevante Not- oder Reserveheizungen.

Um den Fortschritt in diesem Bereich messen zu können, hat sich die Gemeinde folgende Indikatoren und Soll-Werte bis 2035 sowie 2050 gesetzt. Die Indikatoren werden im Rahmen des Energiestadtprozesses regelmässig erhoben und analysiert.

Tabelle 2: Übersicht über die Indikatoren und spezifischen Ziele im Handlungsfeld Wärme/Kälte

	Ist-Wert 2024	Soll-Wert bis 2035	Soll-Wert bis 2050	erreicht	auf Kurs	nicht auf Kurs
Anteil an erneuerbarer Wärme & Kälte auf Gemeindegebiet	51%	75%	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl fossile Heizungen auf Gemeindegebiet	468	200	0	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jährlich ersetzte fossile Heizungen auf erneuerbare Energieträger	24	44*	44	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

*Entspricht der errechneten Sanierungsrate von 2.8% aus dem Szenario Zero0 von Prognos

Folgende Massnahmen können zum Erreichen dieser Ziele beitragen:

- Enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieversorger bei der Planung, Umsetzung, dem Betrieb sowie dem Unterhalt einer nachhaltigen Energieinfrastruktur
- Definition und Verbindlichkeit der Energiezonen definieren (Pflicht, Empfehlung, planerische Leitlinien)
- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung durch eine öffentliche Energieberatungsstelle
- Kommunales Förderprogramm, welches den Umstieg auf erneuerbare Energieträger fördert

3.3. Elektrizität auf dem Gemeindegebiet

Elektrizität gehört zu den zentralen Energieträgern auf kommunaler Ebene und ist ein entscheidender Faktor für die Transformation hin zu einem erneuerbaren Energiesystem. Eine sichere und verlässliche Stromversorgung auf Basis erneuerbarer Energien bildet dabei eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Energieversorgung und spezifisch auch für das Gelingen der Mobilitätswende. Eine enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieversorger stellt hierbei einen wichtigen Hebel dar, etwa durch die Bereitstellung von Strom aus vollständig erneuerbaren Quellen. Darüber hinaus ist es sinnvoll, Potenziale zur Stromerzeugung frühzeitig in der kommunalen Nutzungsplanung zu berücksichtigen, um geeignete Flächen gezielt für Photovoltaik und weitere erneuerbare Technologien zu sichern.

Zunehmend an Bedeutung gewinnt zudem die Sektorkopplung. Durch die intelligente Verknüpfung der Elektrizitätsversorgung mit anderen Bereichen wie Wärme und Mobilität – beispielsweise durch die Kombination von Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Elektromobilität – lassen sich Effizienzpotenziale erschliessen und die Systemauslastung verbessern. In diesem Zusammenhang kommt auch Energiespeicherlösungen eine wichtige Rolle zu. Mit dem weiteren Ausbau der Photovoltaik wird es notwendig, Möglichkeiten zur kurz- und langfristigen Speicherung von Elektrizität, insbesondere auch saisonal, weiterzuentwickeln. Nur so kann der Anteil lokal erzeugter und genutzter Elektrizität nachhaltig erhöht werden. Der Ausbau entsprechender Speicherkapazitäten ist jedoch mit erheblichen Investitionen verbunden.

Zur Überprüfung der Zielerreichung definiert Visp geeignete Indikatoren sowie Zielwerte für die Jahre 2035 und 2050. Diese werden im Rahmen des Energiestadtprozesses regelmässig erhoben und ausgewertet.

Tabelle 3: Übersicht über die Indikatoren und spezifischen Ziele im Handlungsfeld Elektrizität

	Ist-Wert 2024	Soll-Wert bis 2035	Soll-Wert bis 2050	erreicht	auf Kurs	nicht auf Kurs
Basisstromprodukt (Grundversorgung) auf Gemeindegebiet zu 100 % aus erneuerbarer Energie	100%	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jährlicher Stromverbrauch pro Kopf auf dem Gemeindegebiet	5.8 MWh	6.3 MWh ²	-	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschöpfung des realisierbaren PV-Potenzials auf Dächern auf dem Gemeindegebiet	9.4%	30%	60%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jährlicher Zubau an neuen Photovoltaik-Anlagen auf Dächern	+1%	+2.5%	+2%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unter anderem folgende Massnahmen bieten ein mögliches Potenzial zur Erreichung der definierten Ziele:

- Enge Zusammenarbeit mit dem lokalen Energieversorger bei Planung, Umsetzung, Betrieb und Unterhalt einer nachhaltigen Energieversorgung
- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung
- Reduktion administrativer und organisatorischer Hürden für die Realisierung gemeinschaftlicher Photovoltaikanlagen auf Mehrfamilienhäusern

² Gemäss Monitoring-Bericht 2024 der Energiestrategie 2050 des Bundes. Link: <https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/versorgung/statistik-und-geodaten/monitoring-energiestrategie-2050.html>

3.4. Mobilität auf dem Gemeindegebiet

Mobilität ist ein zentraler Hebel zur Umsetzung der Energiewende auf kommunaler Ebene. Dabei kommt der Elektromobilität eine Schlüsselrolle bei der Reduktion der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen zu.

Im Jahr 2035 benötigt die E-Mobilität in Visp voraussichtlich zwischen 6.6 und 13.1 GWh Energie, je nach Abhängigkeit des Elektrisierungsgrad. Davon fällt circa 45% auf das Laden zu Hause, 29% auf das Laden am Arbeitsplatz, im Quartier und am Zielort, während 26% Schnellladen benötigt. In diesem Handlungsfeld ist daher eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem zuständigen Energieversorger von grosser Bedeutung, um die Elektrifizierung des Verkehrs gezielt voranzutreiben.

Zur Nachverfolgung der Entwicklung im Bereich Mobilität definiert die Gemeinde Visp geeignete Indikatoren sowie Zielwerte für die Jahre 2035 und 2050. Diese Kennzahlen werden im Rahmen eines strukturierten Energie- bzw. Energiestadtprozesses regelmässig erhoben und ausgewertet.

Tabelle 4: Übersicht über die Indikatoren und spezifischen Ziele im Handlungsfeld Mobilität

	Ist-Wert 2024	Soll-Wert bis 2035	Soll-Wert bis 2050	erreicht	auf Kurs	nicht auf Kurs
Anteil Elektrofahrzeuge auf Gemeindegebiet	4.9%	50%	80%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Öffentliche Ladepunkte pro 1'000 Einwohner	1	9.5	-	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil Elektroautos bei neuen Inverkehrsetzungen	26%	75%	100%	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zur Erreichung der definierten Ziele ist die Ausarbeitung eines ganzheitlichen E-Mobilitätskonzepts mit klar definierten Massnahmen von zentraler Bedeutung. Dabei sollen sämtliche relevanten Akteure – etwa der lokale Energieversorger sowie private Investoren – frühzeitig und aktiv eingebunden werden. Das Konzept hat zum Ziel, die Zuständigkeiten und Rollen beim Ausbau der Elektromobilität transparent festzulegen und mögliche Betreiber- und Umsetzungsmodelle fundiert darzustellen.

Ausblick

Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie 2050 der Gemeinde Visp ist die kontinuierliche Umsetzung von Massnahmen und eine periodische Überprüfung des Erreichten von hoher Bedeutung. Dieses Kapitel gibt einen Überblick, wie die Umsetzung der Energiestrategie konkret aussieht und welche Schritte als nächstes anstehen.

4. Umsetzung und Ausblick

Für die erfolgreiche Umsetzung der Energiestrategie ist es von grosser Bedeutung, dass die Indikatoren und Massnahmen regelmässig überwacht und die Erreichung der Ziele verfolgt werden. Idealerweise ist diese regelmässige Überprüfung ein fester Bestandteil der Aufgaben einer spezifischen Person oder Energiestadt-Kommission. Visp hat im Energie- und Klimabereich momentan eine aktive Energiestadt-Kommission, die sich bewusst mit Themen aus diesem Bereich befasst. Da die Indikatoren zudem mit dem Dashboard von Energiestadt sowie dem Aktivitätenprogramm 2026-2030 abgeglichen sind, ist es am zielführendsten, wenn die Energiestadt-Kommission für die Überwachung der Indikatoren zuständig ist. Für das Monitoring der Umsetzung sind dabei zwei Intervalle zu unterscheiden:

- **Jährliches Monitoring:** einfach zu erhebende Indikatoren, die bspw. durch eine Anfrage bei der VED Visp Energie Dienste AG resp. enalpin AG oder durch die Erhebung von internen Zahlen berechnet werden können. Diese Indikatoren sollen jährlich, idealerweise zu Beginn des Jahres erhoben werden, damit der Zielerreichungsgrad überprüft werden kann. Hierzu zählen bspw. die EnerCoach-Indikatoren, oder auch allgemeine Werte für Wärme-/Kälteversorgung.
- **Monitoring im Rahmen des Energiestadt-Zyklus:** Bei Indikatoren, die aufwändiger zu erheben sind, wie beispielsweise die Treibhausgasemissionen des Gemeindegebiets oder der Verwaltung, macht eine jährliche Berechnung weniger Sinn, da der Kosten/Nutzen-Aufwand nicht gegeben ist. Diese Indikatoren sollen alle vier Jahre im Rahmen der Re-Zertifizierung als Energiestadt erhoben werden.

Die Energiestrategie sollte zudem regelmässig aktualisiert und überarbeitet werden. Die Gemeinden Visp, Baltschieder und Eggerberg fusionieren im Jahr 2027. Für die nächste Bilanzierung sowie für die Aktualisierung der Strategie und Energieraumplanung sollen die Daten für das erweiterte Gemeindegebiet erhoben und berücksichtigt werden. Um eine Einschätzung der Zielerreichung der Zwischenziele 2035 und allfällige Definition von Massnahmen zu ermöglichen, sollte die erste Aktualisierung idealerweise bis 2030 erfolgen. Die Energiestadt-Kommission ist im Rahmen des Energiestadt-Prozesses dafür verantwortlich, dass die Energiestrategie, wo relevant, berücksichtigt wird und bei relevanten Änderungen angepasst wird.

Anhang

Anhang

A Gesetzliche Rahmenbedingungen

Nationale Rahmenbedingungen

Mit der Energiestrategie 2050 verfolgt die Schweiz das Ziel, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Netto-Null bedeutet, dass die Menge an ausgestossenen Treibhausgasen durch Massnahmen zur Entnahme und zur Speicherung von CO₂ vollständig ausgeglichen wird. Damit entsteht ein Gleichgewicht zwischen den Quellen (Emissionen) und Senken (Speichermöglichkeiten), sodass keine zusätzlichen Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen.

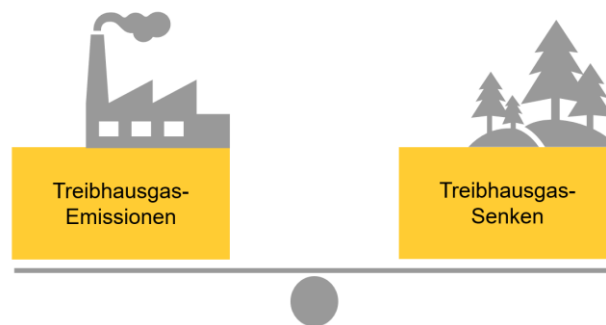


Abbildung 30: Streben nach Gleichgewicht (eigene Darstellung)

Das Netto-Null-Ziel erfordert eine drastische Verringerung der Emissionen, sodass die Schweiz bis 2050 rund 90 Prozent der derzeitigen Emissionen vermeiden kann. Die verbleibenden 10 Prozent, die vor allem schwer vermeidbare Emissionen in Sektoren wie der Landwirtschaft oder der Industrie umfassen, sollen durch Technologien neutralisiert werden, die CO₂ aus der Atmosphäre entfernen und dauerhaft speichern. Diese CO₂-Speichertechnologien umfassen innovative Verfahren wie die Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid sowie natürliche CO₂-Senken wie Wälder und Moore.

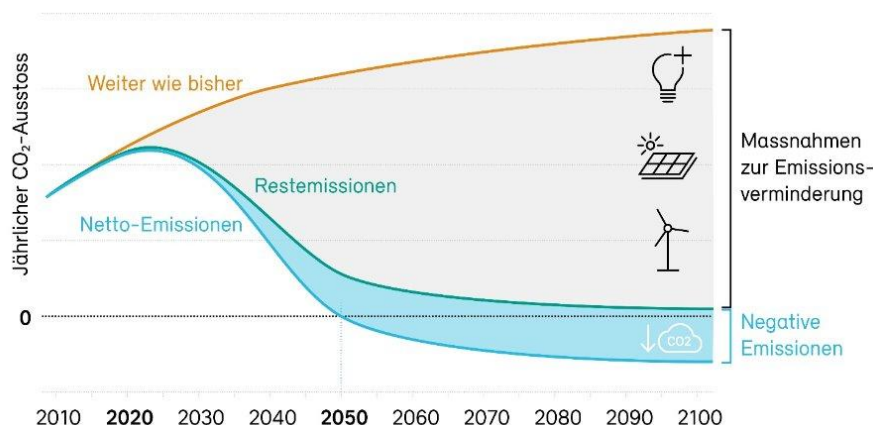


Abbildung 31: Erreichung des Netto-Null-Ziels bis 2050 (Quelle: Bundesamt für Umwelt, 2022)

Um dieses Ziel zu erreichen, orientiert sich die Schweiz am Übereinkommen von Paris, das die Staatengemeinschaft verpflichtet, langfristige Strategien zu entwickeln, um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Im Jahr 2017 hat die Schweiz das Übereinkommen ratifiziert und sich damit verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima (2011) haben Bundesrat und Parlament den Umbau des Schweizer Energiesystems

beschlossen. Dazu mussten und müssen diverse Gesetze (CO₂-Gesetz, Stromversorgungsgesetz) revidiert werden.

Im Juni 2023 wurde das «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit» (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative) vom Schweizer Stimmvolk angenommen. Dieses Klima- und Innovationsgesetz fördert innovative Technologien und Prozesse und bietet Unterstützung für die Dekarbonisierung des Gebäudeparks. Ein wichtiger Teil ist zudem die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand (Bund und Kantone), die als Vorreiter bereits bis 2040 das Netto-Null Ziel erreichen sollten. Diese verschiedenen Massnahmen sollten die Schweiz unabhängiger von fossilen Energien machen und sicherstellen, dass das Netto-Null Ziel 2050 der Schweiz erreicht wird.

Gemäss den Energieperspektiven 2050+ des Bundesamts für Energie (BFE) ist bis 2030 gegenüber heute eine Verminderung der fossilen Energien um rund ein Drittel möglich, bis 2040 um rund zwei Drittel. An die Stelle von Öl oder Gas treten erneuerbare Energien, die die Schweiz nicht mehr importieren muss (und die Wertschöpfung vor Ort generieren).

Auf Basis der verschiedenen Gesetzesgrundlagen verabschiedete der Bundesrat im Januar 2021 eine umfassende Klimastrategie, die sich auf die Energieperspektiven 2050+ des Bundesamtes für Energie stützt und in verschiedenen Szenarien mögliche Emissionspfade bis zur Erreichung des Netto-Null-Ziels aufzeigt. Die Energiestrategie 2050, die 2017 vom Stimmvolk angenommen wurde, ist dabei ein zentraler Eckpfeiler.

Die Strategie ruht auf drei wesentlichen Stossrichtungen:

1. Steigerung der Energieeffizienz: Massnahmen zur Verbesserung der Effizienz in den Bereichen Gebäude, Mobilität, Industrie und Geräte.
2. Ausbau erneuerbarer Energien: Ausbau von nachhaltigen Energiequellen durch finanzielle Förderungen und optimierte rechtliche Rahmenbedingungen.
3. Atomausstieg: Der schrittweise Ausstieg aus der Kernenergie und Verzicht auf neue Bewilligungen für Kernkraftwerke.



Abbildung 32: Energiestrategie 2050 (Bundesamt für Energie, 2023)

Kantonale Rahmenbedingungen

Mit dem Energiegesetz des Kantons Wallis (in Kraft seit 1.1.2025), insbesondere Artikel 12, wird den Gemeinden eine zentrale Rolle in der kantonalen Energieplanung zugewiesen. Artikel 12 verpflichtet jede Gemeinde zur Erarbeitung einer eigenen kommunalen Energieplanung, die sich auf mehrere Schwerpunkte stützt. Dazu gehört die Festlegung klarer energiepolitischer Ziele, die in einem konkreten Aktionsplan verankert sind. Dieser Aktionsplan zeigt die Massnahmen auf, mit denen die Gemeinde ihre Energieziele erreicht und stellt sicher, dass diese Ziele mit den Vorgaben der kantonalen Energieplanung vereinbar sind. Zentral ist dabei die Integration territorialer Aspekte in die Energieplanung. Dies bedeutet, dass das Energiepotenzial auf dem gesamten Gemeindegebiet, einschliesslich der Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen und zur Steigerung der Energieeffizienz, gezielt analysiert und erschlossen wird. So entsteht eine Energieplanung, die die Ressourcen der Region bestmöglich nutzt und zur Erreichung der kantonalen Energieziele beiträgt. Artikel 8 nimmt die Gemeinden in die Verpflichtung, indem er die Aufgaben aus dem Gesetz und die Ausführungsbestimmungen aufführt.

Der Kanton Wallis verfolgt ein ehrgeiziges langfristiges Ziel: Bis 2060 soll der gesamte Energiebedarf des Kantons vollständig durch erneuerbare und einheimische Ressourcen gedeckt werden. Diese Vision, eine 100 % erneuerbare und regionale Energieversorgung sicherzustellen, berücksichtigt die Energieressourcen des Kantons, darunter Wasserkraft, Solar- und Windenergie. Sie wird durch das Regierungsprogramm von Dezember 2017 unterstützt, das eine detaillierte Analyse der Möglichkeiten zur Energieautonomie des Kantons vorsieht, und durch die nachhaltige Entwicklungsstrategie des Staatsrats aus dem Jahr 2018, die den Fokus auf Energieeffizienz legt.

Diese ambitionierten Ziele und Visionen, können nur durch die aktive Beteiligung der Kantone und Gemeinden erreicht werden. Gemeinden wie Visp nehmen daher eine zentrale Rolle ein, indem sie Verantwortung und Vorbildfunktion übernehmen und die Ziele der Energiestrategie 2050 in lokale Massnahmen umsetzen.

B Datengrundlage und Methodik

Die Energiestrategie 2050 der Gemeinde Visp basiert hauptsächlich auf der Kommunalen Energie Raumplanung der Gemeinde Visp vom September 2025. Durch die bevorstehende Fusion (Zusammenschluss der Gemeinden Baltschieder, Eggerberg und Visp ab 1. Januar 2027) wird sich die bestehende Datengrundlage noch stark verändern. Dieses Dokument wird daher zu gegebenem Zeitpunkt auf die neuen Gegebenheiten aktualisiert werden.

Für die Erstellung des vorliegenden Dokuments wurden folgende bestehende Grundlagendokumente berücksichtigt:

- Entwurf Kommunale Energie Raumplanung (2025)
- Konzeptpapier Photovoltaik Gemeinde Visp - Energiestadt Visp (2023)
- E-Mobilitätskonzept Visp (2023)

Zusätzlich zu den bestehenden Unterlagen wurden aktuelle Daten aus dem Jahr 2024 erhoben, um eine umfassende Treibhausgasbilanz für das gesamte Gemeindegebiet und die Gemeindeverwaltung zu erstellen. Unter anderem wurden dazu die Energieverbräuche für die Wärme- und Elektrizitätsversorgung, Mobilitätsdaten sowie weitere Emissionsquellen berücksichtigt. Diese Daten wurden mit bestehenden Datensätzen abgeglichen, um die Fortschritte und den aktuellen Status zu bewerten. Für die Berechnung der Treibhausgasbilanz wurde die Software ECOSPEED Region verwendet.

C Treibhausgasbilanzierung

Emissionsquellen auf dem Gemeindegebiet



Abbildung 33: Übersicht über die berücksichtigten Emissionsquellen für die Treibhausgasbilanz des Gemeindegebiets.

D Weiterführende Quellen

Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz (KIG), Innovation und Stärkung der Energiesicherheit (KIG),
<https://www.fedlex.admin.ch/eli/oc/2023/655/de>

Energieland Wallis: Gemeinsam zu 100% erneuerbarer und einheimischer Versorgung. Vision 2060 und Ziele 2035, <https://www.vs.ch/documents/87616/178920/Vision+2060+und+Ziele+2035/00ebb43e-cc87-4ca2-a85a-8845e99d5c20?t=1574582467973>

Energiestrategie 2050, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Energie,
<https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/politik/energiestrategie-2050.html/>

Energiegesetz und dazugehörige Verordnung des Kanton Wallis (kEnG, Ref.-2023-015),
<https://lex.vs.ch/frontend/materials/801?locale=de>

Kantonale Energiestrategie 2060, <https://www.vs.ch/de/web/energie/kantonale-energiestrategie>

Langfristige Klimastrategie 2050, Bundesamt für Umwelt (BAFU),
<https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfo-daten/langfristige-klimastrategie-der-schweiz.pdf.download.pdf/Langfristige%20Klimastrategie%20der%20Schweiz.pdf>

Langfristige Klimastrategie 2050, Faktenblatt, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfo-daten/faktenblatt_langfristige_klimastrategie.pdf.download.pdf/Langfristige-Klimastrategie-Faktenblatt_DE.pdf

E Abkürzungsverzeichnis

ARA	Abwasserreinigungsanlage
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
EBF	Energiebezugsfläche
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
LEG	Lokale Elektrizitätsgemeinschaft
MW	Megawatt
MWh	Megawattstunde
ZEV	Zusammenschluss zum Eigenverbrauch



WALLIS • SCHWEIZ

visp gemeinde